

# Der praktische Garten ratgeber

11 | 2015

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | [www.gartenratgeber.de](http://www.gartenratgeber.de)

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern

BAYERN BLÜHT

Die gärtnerischen Verbände in Bayern



Knusprige glasierte  
Walnüsse

Seite 327

Laubfall –  
Fall-Laub

Seite 336

Aus dem Garten in die Küche:  
Pastinaken und Petersilienwurzeln

Seite 343



		Aussaatage für...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					Gärtnern mit dem Mond					November																
		Blatt-pflanzen	Frucht-pflanzen	Blüten-pflanzen	Wurzel-pflanzen	Düngung	Unkraut-bekämpfung	Schädlings-bekämpfung	Gießen	Pflanzzeit	Pflanzzeit	Schneiden	Veredeln	Ernte Blatt-+Fruchtpflanzen	Ernte Wurzelpflanzen	Pflanzzeit	Schneiden	Veredeln	Ernte Blatt-+Fruchtpflanzen	Ernte Wurzelpflanzen												
01 SO	☾				+	+	+	+	////	Blüte bis 2.11./12 Uhr					+	Blüte					+											
02 MO					+	+	+				Blatt bis 4.11./5 Uhr						+	Blatt					+									
03 DI					+	+	+	++				Frucht bis 7.11./3 Uhr							+	Frucht					+							
04 MI											Wurzel bis 10.11./23 Uhr								Wurzel													
05 DO					+	+	+	+					Blüte bis 12.11./11 Uhr									Blüte										
06 FR												Blatt bis 14.11./22 Uhr									Blatt											
07 SA														Frucht bis 17.11./5 Uhr										Frucht								
08 SO				++	++	++	++		Wurzel bis 19.11./7 Uhr								++	Wurzel								+						
09 MO										Blüte bis 21.11./1 Uhr										Blüte								+				
10 DI				+	+	+					Blatt bis 23.11./16 Uhr											Blatt						+				
11 MI	●	+	+	++	+	+	+	////					Frucht bis 25.11./7 Uhr												Frucht					++		
12 DO		++	+	+			++					Wurzel bis 27.11./19 Uhr											Wurzel							+		
13 FR															Blüte bis 29.11./11 Uhr												Blüte					+
14 SA		+	++	+										Blatt bis 1.12./13 Uhr												Blatt						+
15 SO		+	++	+																												
16 MO					++	++	++	++																								
17 DI	☾	+	+	+																												
18 MI																																
19 DO		+	+	++				////																								
20 FR																																
21 SA		++	+	+				++																								
22 SO																																
23 MO																																
24 DI		+	++	+																												
25 MI	☉	+	+	+																												
26 DO					++	++	++	++																								
27 FR																																
28 SA					+	+	+	+	////																							
29 SO																																
30 MO	☾				+	+	+	+	++																							
01 DI																																

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☾ Aufsteigender Knoten  
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

**Blattpflanzen:** Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

## Besonderheiten im November

### Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 11.11. und ab 26.11.):

- Aussaat von Wurzelgemüse (Radieschen in Frühbeet/Gewächshaus) ist noch bis 10.11. möglich, sehr günstig vom 8.–10.11.
- Unkraut jäten, Boden lockern, sehr günstig: 8.–10.11., 25.–27.11.
- Im ganzen November kann noch die Schädlingsbekämpfung durchgeführt werden, sehr günstig 8.–10.11. und 25.–27.11. Zum Beispiel können die Eiergelege der Schnecken eingesammelt und vernichtet werden, dadurch ist eine Vermehrung für das nächste Jahr schon stark reduziert.
- Anfang des Monats ist der allerletzte Termin für das Anbringen von Leimringen an den Obstbaumstämmen und Pfählen gegen den Frostspanner.

### Bei zunehmendem Mond (ab 12.11. bis einschließlich 25.11.):

- Aussaat von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Dies betrifft hauptsächlich Frostkeimer. Optimal für Blumen am 12.11. (bis 11 Uhr) und 19./20.11., auch um Blumenzwiebeln auszusetzen.
- Nach dem Abräumen der Sommerkulturen sind die Beete mit den Ernterückständen der Sommerkulturen abzudecken, um Erosion zu verhindern und die Bodengare zu verbessern.
- Beginn der Chicorée-Treiberei.

### Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 14.11. und ab 28.11.):

- Stauden können noch geteilt werden. Dabei ist das Anwachsen durch mäßiges Gießen (nur an Blatt-Tagen) zu fördern.
- Ernte der Wurzelgemüse (wie Sellerie, Gelbe Rüben, Winterrettiche, Rote Bete). Optimal an den Wurzeltagen vom 8.–10.11.
- Für Obst- und Beerengehölze beginnt die Hauptpflanzzeit. Pflanzzeit ist im ganzen November außer am 26./27.11. Optimal ist das Pflanzen vom 12.–14.11.

### Bei aufsteigendem Mond (ab 15.11. bis einschließlich 27.11.):

- Spätobst kann noch geerntet werden. Sehr empfehlenswert ist der 15./16.11. und 24.11.

**Gießen:** Immergrüne Pflanzen sind vor Frostbeginn und an frostfreien Tagen gründlich zu wässern, mindestens 15–20 l/m<sup>2</sup>.

*Hans Gegenfurtner*

## Theorie und Praxis zum Mondkalender

### Die Knotentage im Mondkalender

Neben dem Einfluss durch die Mondphasen und der Position des Mondes in den Sternbildern spielt auch die Entfernung des Mondes zur Erde und die auf- und absteigende Phase (vergleichbar der Winter- und Sommer Sonnenwende) eine Rolle. Diese Knotentage (Erdsnähe, Erdferne, auf-/absteigender Knoten) sind sehr ungünstig, daher keine Gartenarbeiten in diesem Zeitraum.



»Der Präsident vor Ort«, hier bei der offiziellen Eröffnung des Kreisgartentages des Kreisverbandes Hof in Döhlau. Mit dabei (v.l.n.r.): MdL Klaus Adelt, Bgm. Christian Zuber, Präs. Wolfram Vaitl, Günter Reif (stellv. Bezirksvorsitzender von Oberfranken und KV-Vorsitzender von Kulmbach), Bgm. Matthias Döhla, Doris Feustel (Vorsitzende des KV Hof), Bgm. Thomas Knauer, Roland Tejkl (1. Vorsitzender des OGV Döhlau), Landrat Dr. Oliver Bär, MdL Alexander König, Oberbürgermeister der Stadt Hof Dr. Harald Fichtner.



## Sonderausgabe des Informationsdienstes

Liebe Mitglieder in den Obst- und Gartenbauvereinen, liebe Gartenfreunde,

seit meiner Wahl zum Präsidenten des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege vor einem Jahr bin ich schon zu zahlreichen unterschiedlichen Anlässen an der »Basis« – Gartenbauvereine, Kreis- und Bezirksverbände, Gartenschau »Natur in Alzenau«, Kreisfachberater-Dienstbesprechungen – unterwegs gewesen, um mir ein möglichst detailliertes Bild vom Vereinsleben vor Ort zu machen.

Es ist mir ein Herzensanliegen, dass die Informationen, die der Landesverband als Dachverband der bayerischen Obst- und Gartenbauvereine herausgibt, weite Verbreitung finden und im Idealfall bis zum einzelnen Vereinsmitglied gelangen.

Deshalb wird der Informationsdienst Nr. 92 zum ersten Mal nicht nur wie bisher an die ersten Vorsitzenden und Gartenpfleger der Vereine versandt, sondern als vierseitige Sonderausgabe auch an die zweiten Vorsitzenden, Kassen- und Schriftführungen und zusätzlich als eingeleiteter Mittelteil in dieser Ausgabe des Gartenratgebers.

In dieser Informationsdienst-Sonderausgabe werden in komprimierter Form die Angebote des Landesverbandes vorgestellt und welche Vorteile und Nutzen die Mitglieder der Obst- und Gartenbauvereine daraus ziehen können.

Außerdem bemühe ich mich, weitere Vorteile für Vereinsmitglieder zu erwirken, die sich in Einklang mit den satzungsgemäßen Zwecken des Landesverbandes bringen lassen. In diesem Zusammenhang habe ich auch ein offenes Ohr für Wünsche der Basis und bin dankbar für dementsprechende Vorschläge.

*Wolfram Vaitl*

Wolfram Vaitl  
Präsident des Bayerischen Landesverbandes  
für Gartenbau und Landespflege e. V.

## Inhaltsverzeichnis

### Gartenarbeiten im November

- 322 Gärtnern mit dem Mond
- 324 Ziergarten, Balkon, Terrasse  
*Gestalten mit Buchshecken, Ersatz für Buchs, Rosen, Monatstipps*
- 326 Ilexminierfliege  
*Schadbild, Schädlingsentwicklung, Vorbeugung und Bekämpfung*
- 327 Knusprige glasierte Walnüsse  
*Wertvolles Nahrungsmittel, So wird glasiert*
- 328 Gemüsegarten  
*Letzte Arbeiten, Spargelbeete vorbereiten, Sellerie, Zuckerhut, Zwiebel- laub, Frühbeet und Gewächshaus*
- 330 Obstgarten  
*Obstsortimente für den kleinen Garten, Fall-Laub und Schorf, ein heißes und trockenes Obstjahr*

### Pflanzenporträts

- 332 Kräuter: Weinraute
- 332 Trendpflanzen: Zimmer-Azaleen
- 333 Obstsorte: Birne 'Minister Lucius'
- 333 Bienenpflanze: Besenheide

### Garten/Landschaft/Natur

- 334 Internationales Pomologentreffen  
*»VIELFALT erhalten, ZUKUNFT gestalten«*
- 334 »Ordnung« im Garten
- 335 Bunter Adventskranz
- 336 Laubfall – Fall-Laub  
*Nährstoffreserve, optimaler Bodenschutz, Winterhilfe für die Tierwelt*
- 338 Kompost-grünes Gold des Gärtners  
*Wieviel Kompost wofür, Regenwurmkompost, Wurmkompost aus Holz*
- 340 Gestalten mit Gräsern (2)  
*Gräser für sonnige Rabatte, Steppen-, Schatten-, Topf- und Wassergärten*
- 342 Kurz & bündig

### Landesverband aktuell

- 345 Sprachrohr des Landesverbandes  
*Goldene Rose für Otto Tröppner, Landesverbandstagung, Festvortrag und Ehrung Friedhofswettbewerb, Mitgliederversammlung*
- 350 »Präsident vor Ort«, Gartenpfleger-Spezialkurse, Beitragsabführung
- 343 Aus dem Garten in die Küche  
*Pastinaken- und Petersilienwurzeln*
- 348 Bezugsquellen
- 349 Impressum
- 351 Mit Flori die Natur erleben

Hinweis: In der Heftmitte finden Sie den Informationsdienst 92 zum Heraustrennen



## Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Im Spätherbst drängen sich Gedanken über die Vergänglichkeit auf, angesichts des Geschehens in der Natur, wo Blätter und Triebe absterben und vergehen ...



Ein von Buchs eingefasstes Rosen- und Staudenbeet, in dem unter anderem Garten-Salbei und Herbst-Sedum wachsen, wirkt auch im November.

### Gestalten mit Buchshecken

Der extreme Sommer wirkt bei mir in Gedanken nach: Ich suche nach Lösungsmöglichkeiten, durch die Art und Weise der Gestaltung der Trockenheit und Hitze zu begegnen. Ich fand an vielen Orten die Kombination von geschnittenen Buchshecken, hohen Strauchrosen und Lavendel schön anzuschauen. Es gibt ja trotz des um sich greifenden Buchsbaumsterbens noch gesunde Buchshecken.

Ein formaler Buchsgarten wirkt bei einem Minimum an Pflege zumindest aus der Ferne betrachtet immer einigermaßen aufgeräumt. Eine großzügige Gestaltung mit wenigen Arten gibt ein schönes Bild. Also hinter der etwas höheren Buchshecke ein Sortiment an hohen Zierstrauchrosen, um die Rosen herum dick mulchen, so dass kaum Unkraut hochkommt, als Begleiter die Halbsträucher Garten-Salbei, Lavendel, Eberraute oder Blauraute dazupflanzen – so kommt der Ziergarten gut durch den heißesten und trockensten Sommer!

### Ersatz für Buchsbaumhecken

Buchsbaumhecken verdorren in vielen Gärten – nicht unbedingt als Folge der Trockenheit, sondern von Krankheits- und Schädlingsbefall, bekannt als »Buchsbaumsterben«. Besonders anfällig ist der kleinblättrige Einfassungsbuchs. (*Buxus sempervirens* var. *arborescens*, der kräftiger wächst, hat sich hingegen als recht robust erwiesen.) Angesichts der dünnen Äste bleibt oft nichts übrig als die Hecken zu

roden und die frei werdenden Flächen mit anderen Gewächsen zu bepflanzen.

In vielen Privatgärten und Parks sind die geschnittenen Buchshecken ein wichtiges, fast unentbehrliches Gestaltungselement. Ersatz ist gefragt! Gesucht werden deshalb Arten, die ähnliche Eigenschaften wie der Buchs besitzen: die niedrig und kompakt wachsen, die Schnitt vertragen und auch im Winter grün sind. Im Test ist eine Auswahl an niedrig wachsenden Nadel- und Laubgehölzen sowie Halbsträuchern. Sie bringen andere Wuchsformen und andere Grünfärbungen in formal gestaltete Beete. Die in Frage kommenden Arten muss man sich eben anschauen und abwägen, was passt.

Sorten der Eibe (*Taxus baccata*) mit einer dunkelgrünen Benadelung und gedrungen niedrigem Wuchs sind hier wichtig, z. B.

'Schwarzgrün' und 'Leskov'. Ebenso wie die Japanische Zwerg-Eibe *Taxus cuspidata* 'Nana'. Auch vom Lebensbaum (*Thuja occidentalis*) gibt es schwach und gedrungen wachsende Züchtungen. Die frischgrün benadelte Sorte 'Mecki' beispielsweise lässt sich gut zu einer nur 20–25 cm hohen Hecke stützen.

### Immergrüne Laubgehölze für niedrige Hecken

Immergrüne Laubgehölze kommen ebenfalls infrage. Mir gefällt hier am besten der Gamander (*Teucrium chamaedrys* bzw. *Teucrium x lucydris*). Von weitem sehen geschnittene Gamanderhecken Buchshecken täuschend ähnlich. Mit ihrem grüngrauen Blattwerk wirkt so eine Gamanderhecke freundlich und elegant. Dazu schmückt sie sich mit Lippenblüten. Außerdem ist der Gamander wie alle Lippenblütler eine hervorragende Bienenweidepflanze. Ein Muss für jeden naturnahen Garten!

Auch die Buchsbaumblättrige Berberitze (*Berberis buxifolia*) finde ich passend. Der mit Dornen bewehrte, niedrige Strauch hat ein dekoratives, etwas bräunlichgrünes, ins rötliche gehende Laub. Die Sorte 'Nana' wächst nur 30–50 cm hoch und 50–80 cm breit. Diese Mini-Berberitze ist sehr gut schnittverträglich, sogar für einen Verjüngungsschnitt. Sowohl der Gamander als auch die Berberitze werden im Abstand von 20–30 cm gepflanzt.

Im Testanbau als Buchsersatz sind auch die Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), die Japanische Stechpalme (*Ilex crenata*) und die Heckenkirsche (*Lonicera nitida*). Der Nachteil von *Lonicera* ist der sich ausbreitende Wuchs (siehe Bild).



Testpflanzung im Schlossgarten Weikersheim mit Buchs (links), Eibe (Mitte) und Heckenkirsche (rechts). Hier werden die unterschiedlichen Wuchsformen und Färbungen der Gehölze erkennbar.



# Der neue Gartenkalender 2016



Obst- und Gartenbauverlag  
Postfach 15 03 09 · 80043 München  
Telefon (0 89) 54 43 05-14 / 15 · Telefax (0 89) 54 43 05 41  
E-Mail [bestellung@gartenbauvereine.org](mailto:bestellung@gartenbauvereine.org)  
[www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)

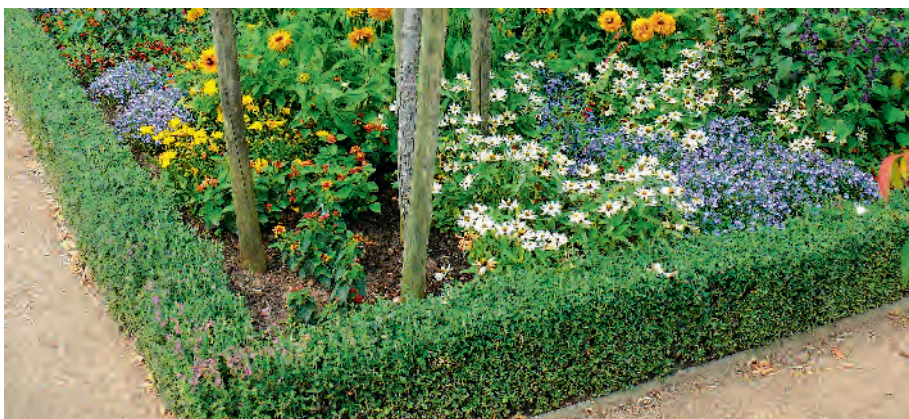
Ladenpreis € **7,50**

Der praktische Begleiter durch's Gartenjahr enthält wieder ein ausführliches **Kalendarium** mit Namenstagen, den Ferienterminen in Bayern, Zeiten von Sonnenauf- und -untergang und den **Mondphasen** sowie **Bauernregeln** und die Prophezeiungen des **100-jährigen Kalenders**.

Als Schwerpunktthema wird im Rahmen des Jahresmottos »**Bayern blüht**« in historischen Motiven monatlich eine Blume aus dem »Hortus Eystettensis« vorgestellt, also aus dem Barockgarten von Eichstätt bzw. aus dem Buch, in dem der damalige Artenreichtum anschaulich dargestellt wurde.

Nicht fehlen dürfen Hinweise auf die wichtigsten **Gartenarbeiten**, **Tipps** sowie **stimmungsvolle Bilder** aus den schönsten Gärten, mit ihren Pflanzen und Tieren.

Staffelpreise für Gartenbauvereine:  
ab 5 Stück € 5,80 / ab 10 Stück € 5,50  
ab 50 Stück € 5,20 / ab 100 Stück € 4,80  
ab 250 Stück € 4,50 / ab 500 Stück € 4,10



Gamander lässt sich so wie Buchs zur niedrigen Hecke formen. Er ist zudem eine wichtige Bienenweide.

## Spitzenjahr für Rosen

In diesem extremen Sommer setzte der Absterbeprozess bei vielen Pflanzen schon im Sommer ein. Stauden blieben stecken, erreichten manchmal nur die Hälfte der normalen Wuchshöhe, manche vertrockneten, vor allem die frisch gepflanzten. Doch nicht alle Pflanzen waren beeinträchtigt. Eine Pflanzengruppe kam mit den Wetterextremen sehr gut zurecht: die Rosen. Zumindest diejenigen Pflanzen, die schon länger an ihrem Platz standen.

Angesichts dieser Beobachtungen und Erfahrungen mit den Rosen nehme ich mir vor, noch mehr Rosen zu pflanzen und meine Gärten damit für ähnliche Wetter-situationen in den kommenden Jahren

vorzubereiten. Die Hitze und Trockenheit tat den Rosen offenbar gut; es gab kaum Krankheiten, kaum Sternrußtau. Nur die Blattrollwespe trat bei mir im Frühsommer verstärkt auf. Ich freute mich in diesem Jahr sogar über die sonst schwächelnde Kletterrose 'Gruß an Heidelberg'. In diesem Jahr blühte sie den ganzen Sommer über und blieb frei von Sternrußtau, mit dem sie normalerweise stark behaftet ist.

### Frostharte rote Rosen

Bei der Gelegenheit möchte ich auf die ältere, dunkelrot blühende Strauchrose 'Ulmer Münster' hinweisen, die mir im zurückliegenden Sommer besonders positiv auffiel. Diese Rose gilt als Pendant zu

'Lichtkönigin Lucia' und wächst wie sie straff aufrecht. 'Ulmer Münster' ist ein Phänomen: Sie schiebt immer wieder neue, samtig dunkelrote Blüten nach – auch im Hochsommer, wenn die romantischen Rosensorten eine Blühpause einlegen. Und im Spätherbst ist immer noch etwas Blühendes da.

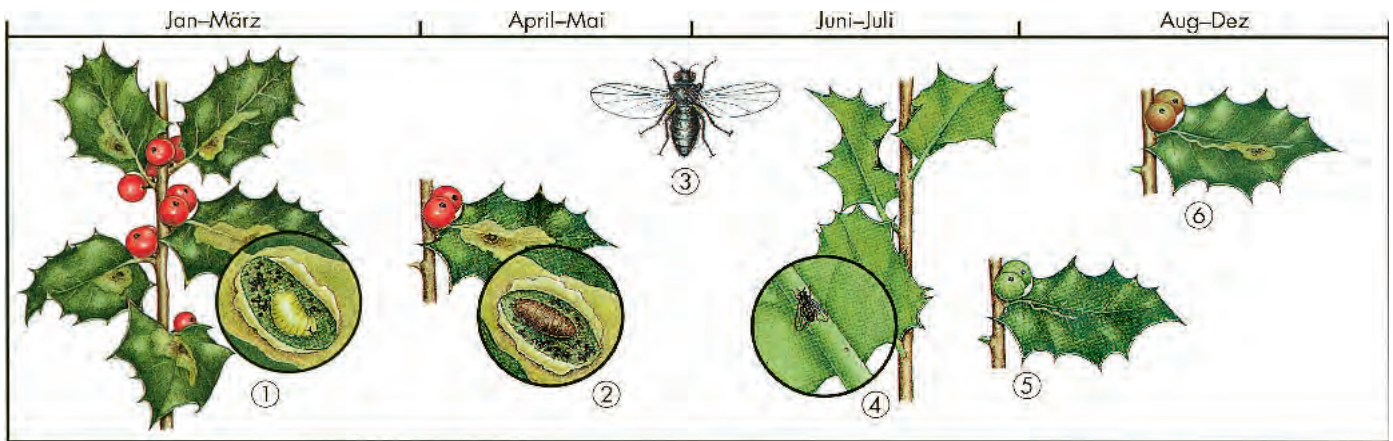
Die große Hitze und Trockenheit und die starke Sonneneinstrahlung im zurückliegenden Sommer haben dieser Rose nicht geschadet. Im Gegenteil, sie stand üppig und kräftig da. Bemerkenswert ist auch die Frosthärte der Sorte: Sie überstand bei mir schon viele kalte Winter.

*Dr. Brunhilde Bross-Burkhardt (Text + Fotos)*

## Monatstipps

- Winterastern nicht zurückschneiden! Die abgeblühten Staudenstängel sind ein Schutz der Pflanze über den Winter.
- Dahlienstöcke können bis nach dem ersten Frost im Garten bleiben. Danach die Knollen ausgraben und in einen kühlen, frostfreien Raum lagern.
- Gehölze bei Trockenheit wässern.
- Jetzt fällt viel Gehölzschnitt und Laub an. Diese schwer verrottbaren Materialien eignen sich als Unterbau in einem Hügel- oder Hochbeet.
- Kübelpflanzen nach und nach ins Haus oder in frostfreie Räume räumen.





Abpflücken und Vernichten der befallenen Blätter

Zeichnungen: Margarete Griegel  
Aus dem Buch: »Mein gesunder Ziergarten«

## Ilex-Minierfliege

Sie ist der bekannteste Schädling der Stechpalme (*Ilex*). Die Larven können bei starkem Befall erhebliche Verluste der Blattfläche und des Zierwertes verursachen.

### Schaderreger und Schadbild

Typisch sind die »aufgeblasenen« hellen Platzminen oberseitig in den Blättern, in denen bis März etwa 3,5 mm große, weißlich gelbe, fußlose Larven (Maden) mit braunem Kopf fressen ①. Die Minen sind zusätzlich mit bräunlichen Kotkrümeln gefüllt.

Die ersten Symptome sind schon im Juli und August zu finden. Auf der Blattoberseite unter der Blatthaut sind bei genauem Hinsehen ausgefressene Gänge (Minen) festzustellen, meistens entlang der Mittelrippe. Noch im Herbst werden die schlangenförmigen Fraßgänge in Richtung der Blattspitze länger und dehnen sich blasig aus.

### Schädlingsentwicklung

- ① Larven überwintern in den Blattminen.
- ② Dort verpuppen sie sich auch im April. Die Puppe ist braun und etwa 2 mm groß.
- ③ Die etwa 2,5 mm großen, schwarzen Fliegen treten Ende Mai/Anfang Juni in Erscheinung.
- ④ Sie legen bald ihre Eier blattunterseits in die Mittelrippe der Blätter, meistens in der Nähe des Blattstieles.
- ⑤ Nach etwa einer Woche schlüpfen die Maden aus und sie bohren sich im Stiel Richtung Blattoberseite. Sie dringen ins Blatt, wo sie beginnen einen Gang Richtung Blattspitze zu fressen. Bei starkem Befall sind manchmal sogar drei Fraßgänge in einem Blatt zu finden.
- ⑥ Die Larven überwintern in den inzwischen länger und breiter gewordenen Fraßgängen.

### Vorbeugung und Bekämpfung

Das Abpflücken und Vernichten befallener Blätter schon im Herbst, spätestens aber im April noch vor dem Ausschlüpfen der Fliegen, kann besonders dann wirksam sein, wenn es an allen benachbarten Stechpalmen rechtzeitig und sorgfältig durchgeführt wird (blauer Balken).

Bei einem Jahr für Jahr starken Befallsdruck sollten von Ende Mai bis Anfang Juli zwei bis drei chemische Behandlungen durchgeführt werden (roter Balken). Genaue Spritzmaßnahmen mit Mitteln die ins Pflanzengewebe eindringen, haben sich erfahrungsgemäß am besten bewährt. In Frage kommen z. B. *COMPO Bio Insekten-frei Neem*, *Bayer Garten Bio-Schädlingsfrei Neem* oder *Bayer Garten Schädlingsfrei Calypso*.  
Adalbert Griegel

## Geschenk-Abonnement

Gartenratgeber

... nur Euro  
**20,00\***



Ich bestelle beim  
**Obst- und  
Gartenbauverlag  
Postfach 15 03 09  
80043 München**

\* 12 Ausgaben/Jahr frei Haus.

- Geschenk-Abonnement**  
»Der praktische Gartenratgeber«
- Abonnement**  
»Der praktische Gartenratgeber«
- Für ein Jahr
- Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr  
ab Ausgabe \_\_\_\_/20\_\_\_\_

Anschrift des/der Beschenkten:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Meine Anschrift, KD.-Nr.:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift

**BR** BAYERISCHES FERNSEHEN

**Querbeet**

### Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

#### »Querbeet«

**Montag, 2.11., 19 Uhr**

**Querbeet-Garten** im November, **Saatgutvielfalt** erhalten, **Ganzjahresfütterung** für Vögel, **Rosen** einwintern, **Hofgarten** in Landshut

**Montag, 16.10., 19 Uhr**

**Szechuan-Pfeffer**, **Meerrettich** vermehren, **Kaffee** anbauen und pflegen, **Adventskranz** mit Weihnachtssternen, **»Fleischfressende Pflanzen«**

**Montag, 30.10., 19 Uhr**

**Hyazinthen** treiben, **Pflanzen-Genbank**, **Pflanzenmorde** in der Geschichte, **Weihnachtsbäume** aus Blättern, **Igelhotel** bauen, Besuch in einer **Orchideengärtnerei**, **Schlosspark** Aschaffenburg





## Knusprige glasierte Walnüsse

Nicht nur wir wissen Walnüsse als ebenso wertvolles wie leckeres Nahrungsmittel zu schätzen.

Eigentlich sind sie wirklich süß, meine kleinen Untermieter. Schon in den frühen Morgenstunden toben sie auf dem Dachboden herum. Im vergangenen Sommer – ihre zwei Babys konnten gerade laufen – kamen sie regelmäßig zu meinen Gartenführungen. Die Kleinen zupften an meinem Hosenbein herum, öffneten bei den Gartengästen die Schnürsenkel und ich hatte große Sorge, man würde die winzigen Krabbelgeister aus Versehen zertreten. Also steckte ich sie während der Führung in meine Blusentasche. Dort kuschelten sie sich zusammen und verschliefen meinen Vortrag, was jetzt bitte nichts über die Qualität meiner Ausführungen sagen soll ... – Meine Gäste hatten definitiv ihre Freude an diesen Tagen, und mir sind meine Untermieter sprichwörtlich ans

Herz gewachsen. Wie könnte ich jemals diesen possierlichen Eichhörnchen das Mittagessen verwehren?

Die drei großen Walnussbäume, auf die sie es immer abgesehen haben, waren in diesem Jahr so voll beladen mit großen Nüssen, dass es tatsächlich für Alle reichte. Zum ersten Mal konnte ich ebenso von den Bäumen profitieren wie meine Untermieter. Endlich hatte ich eine eigene Ernte zum Kochen, Backen, für Naschzeug und natürlich zum Pressen für eines der feinsten Speiseöle.

### Wertvolles Nahrungsmittel

Frisch gepresst und ungefiltert ist Nussöl zwar nicht länger als drei Monate haltbar, dafür genießt man aber das ganze Nussaroma und einen sehr hohen Anteil an

Omega-3- und Omega-6-Fettsäuren. In klinischen Studien wurde festgestellt, dass Walnüsse die Dehnbarkeit der Arterien verbessern. Diese Tatsache wirkt sich günstig auf das Kreislaufsystem aus und wirkt vorbeugend gegen Herzerkrankungen.

Walnüsse gehören zu den ganz wenigen Nahrungsmitteln, die reich an Ellagsäure sind. Diese Phenolverbindung hemmt die Entstehung von Krebs 300-mal besser als andere Phenolsäuren. Sie enthalten sehr viel Vitamin E und Lecithin, was als wahrer Treibstoff für das Gehirn gilt. Neben Kalium, Phosphor, Magnesium, Kalzium, Natrium, Eisen, Jod und Zink zählen zu den wertvollen Inhaltsstoffen Vitamin C, E, B1, B2, B5 und B6. Walnüsse sind also das Nahrungsmittel unserer Zeit!

### So wird glasiert

Für die folgende Knabberei benötigt man einen Sirup, den man aus  $\frac{3}{4}$  l Wasser und 1200 g Zucker herstellt. Dafür erhitzt man das Wasser mit dem Zucker unter ständigem Rühren und kocht, bis die Zuckermischung 120–130 °C erreicht hat. Dann fügt man die geknackten Walnüsse hinzu und kocht auf kleiner Flamme 3 Minuten weiter.



Anschließend nimmt man mit einem Schaumlöffel oder einer Gabel die Nüsse aus dem Sirup, legt sie auf ein Backblech mit Backpapier und schiebt das Blech bei 160 °C etwa für 10 Minuten in den Backofen. Die Knabberei ist fertig und schmeckt am besten ganz frisch aus dem Ofen. Etwas abgekühlt können sie auch als kleines Geschenk in Zellophan-Tüten verpackt werden.

Wichtig ist, dass man den Sirup in einem geschlossenen Gefäß aufbewahrt. Er lässt sich immer wieder zum Glasieren verwenden, bekommt dabei mit der Zeit eine braune Farbe und schmeckt bald intensiv nussig. Man kann ihn dann auch als Nuss-Honig auf ein Brot streichen.

Nüsse sind toll – ich verstehe meine Untermieter gut! Eine reiche Nussernte wünscht auch Ihnen  
Ihre Barbara Krasemann,  
[www.baerbels-garten.de](http://www.baerbels-garten.de)



## Aktuelles im: **Gemüsegarten**

Noch sind die Tage mild, doch ein plötzlicher Kälteeinbruch mit Schnee ist jetzt leicht möglich. Was keinen Frost verträgt, sollte deshalb bald abgeerntet und eingelagert werden. Oft lohnt es sich, die ersten Frostnächte zu überbrücken.

### Letzte Arbeiten

Lauch, Wirsing, Grünkohl, Rosenkohl und Radicchio vertragen zwar leichten Frost, doch wenn es bitter kalt wird, können auch sie Schaden leiden. Besser ist das zügige Abernten und Einlagern oder das Überdecken mit Vlies.

Die Gründüngung wird nun abgeschnitten oder ist herabgefroren. Der Effekt bleibt trotzdem erhalten, denn der Boden ist gelockert und die Pflanzenmasse dient den Bodenlebewesen als Nahrung. Lassen Sie die Pflanzenreste als schützende Mulchschicht auf den Beeten liegen. Wer sandigen Boden hat, kann bis zum Frosteintritt auch noch winterharten Roggen als Gründüngung aussäen. Für lehmige Böden eignet der sich nicht, weil er dort während der frostigen Periode noch sehr viel Blatt- und Wurzelmasse entwickelt.

Erst spät im Herbst formen sich die Knollen des Fenchels. Damit sie schön weiß bleiben, hat es sich bewährt, die Pflanzen anzuhäufeln. Dadurch verbessert sich auch ihr Stehvermögen – sie kippen weniger leicht um. Erntezeit ist jetzt. Die leckeren weißen Knollen lassen sich mehrere Wochen lang kühl und frostfrei lagern, besonders einfach in Beuteln im Gemüsefach des Kühlschranks.



Durch Anhäufeln bleiben die Knollen schön weiß.

### Spargelbeete für den Winter vorbereiten

Spargel zählt zu den Dauerkulturen, die jetzt einige Aufmerksamkeit brauchen. Das meterhohe Laub hat seine Schuldigkeit getan, färbt sich gelb und muss kurz über dem Boden abgeschnitten werden, damit darin keine Schädlinge überwintern. Männliche und weibliche Pflanzen (mit leuchtend roten Samen) sind jetzt deutlich auseinanderzuerkennen. Wer will, kann die Beete mit Mist oder halbreifem Kompost abdecken.

### Tipps zum Lagern von Sellerie

Als Alternative zum Knollensellerie werden sowohl der grüne Stangensellerie als auch der goldgelbe Bleichsellerie immer beliebter. Beide sind frostgefährdet und müssen jetzt geerntet werden. Die beste Lagermethode ist, sie in Zeitungspapier einzuwickeln und aufrecht in Kisten zu stellen. Sie halten sich nur begrenzte Zeit frisch, nämlich 6–8 Wochen.

Nach wie vor aber zählt Knollensellerie zu den bevorzugten Lagergemüsen. Die Knollen wachsen bis Anfang November und nehmen an Umfang und Gewicht zu. Eine allzu frühe Ernte lohnt daher nicht. Fröste bis  $-4\text{ }^{\circ}\text{C}$  werden vertragen. Beim Einlagern in Kisten mit Sand werden die Blätter abgeschnitten, allerdings nicht so tief, dass die Knolle beschädigt wird.

Gesunde Knollen, die nicht von der Lagerfäule Schorf befallen sind, und Blätter ohne die Fleckenkrankheit Septoria sind vornehmlich eine Sortenfrage. Jetzt rächt sich, wenn darauf nicht von vornherein Rücksicht genommen wurde. Gesunde Sorten mit wenig Problemen sind z. B.



Knollensellerie legt noch an Gewicht zu und sollte daher möglichst lange im Beet bleiben.



Herbstliches Gemüsebeet mit Spitzkohl und Endivien

die alte bayerische Sorte 'Bergers Weiße Kugel', dazu 'Prinz', 'Mars' und 'Mentor'.

Wer Lust auf frische würzige Blätter hat, kann kleine Knollen auch in Töpfe setzen und auf der warmen Fensterbank zum Abschneiden antreiben. Die Ernte zieht sich dann über Wochen hin.

### Jetzt reift der Zuckerhut

Die walzenförmigen, dicht geschichteten zylinderförmigen Köpfe des Zuckerhuts formen sich spät im Oktober/November aus. Er verträgt leichte bis mittlere Fröste (bis  $-8\text{ }^{\circ}\text{C}$ ) und kann in schneereichen oder wintermilden Gebieten im Freien oder im Frühbeet eingeschlagen überwintern. Sicherer ist jedoch die Aufbewahrung im kühlen, luftfeuchten Keller. Man kann die Pflanzen hier mit der Wurzel nach oben kopfüber aufhängen oder sauber geputzte





Zuckerhut verträgt Fröste bis  $-8^{\circ}\text{C}$ .

Köpfe in Zeitungspapier rollen und aufrecht nebeneinander in Kisten einstellen. Braucht man nur 1 oder 2 Köpfe, hüllt man sie in eine Plastiktüte und bringt sie im Gemüsefach des Kühlschranks für einige Wochen unter.

Bei Bedarf werden wie bei einer Salami einige Scheiben vom Kopf abgeschnitten und entweder unter Mischsalat gemengt oder nach italienischen Salatrezepten mit Balsamico-Essig, Öl, Salz und Pfeffer angerichtet. Üblich ist es auch, das »Fleischkraut« unzerteilt im Ofen zu dünsten und mit Käse überbacken wie Gemüse zum Braten zu servieren.

### Würzige Zwiebellaub auf die Schnelle

Wer mildwürziges Zwiebelgrün liebt, kann sich mit wenig Aufwand für den ganzen Winter versorgen. Ausgangspunkt sind Steckzwiebeln. Jetzt gibt es sie preisgünstig zu kaufen. Die Sorte spielt keine Rolle.

Im Abstand von je 2 cm in eine Schale mit Kompost oder Gartenerde gesteckt und auf dem Fensterbrett oder im Gewächshaus aufgestellt, beginnt aus den Zwiebeln bald frisches Schlottenlaub zu sprießen. Ein Beutel reicht für mehrere Sätze – man kann sich also immer wieder neues Grün heranziehen.



Steckzwiebeln lassen sich am Fenster antreiben.

### Frühbeet und Gewächshaus

So lange wie möglich Gemüse und Kräuter vor Frösten schützen oder sogar über den Winter durchkultivieren, dafür eröffnet ein Gewächshaus gute Möglichkeiten. Hierzu kann man das Haus energiesparend mit **Noppenfolie** einhüllen, was zusätzlich 4 Grad Temperatur bringt und damit eine entsprechender Einsparung bei den Heizkosten. Wichtig: Noch rechtzeitig vor dem Frost werden hierfür mit Silikontropfen Halterungen befestigt. Bei Bedarf wird dann nur die passend zugeschnittene Folie angebracht und darauf festgeschraubt.

### Würzige Kräuter für die Fensterbank

Eine Heizung ist die Voraussetzung (eben frostfrei reicht schon), damit auch im Winter frische Kräuter auf den Tisch kommen können. Petersilie wird im Herbst aus dem Freiland ausgegraben und im Abstand von ca. 25 cm auf Gewächshaus-Beete gepflanzt. Schon bald erscheinen neue Blätter, die nach und nach zum Würzen zur Verfügung stehen. Auch Schnittlauch ist nicht schwierig: Im Herbst ausgegrabene Ballen treiben bald wieder aus und können mehrmals abgeschnitten werden.

### Gemüse, das ohne Heizung gedeiht

Einige Salate vertragen Frost. Meist stammen sie aus Mitteleuropa und sind dem Klima angepasst. Natürlich kann man sie auch im Freiland säen, aber im Gewächshaus ist die Ernte früher, der Ertrag größer,



Portulak (unten), Feldsalat und Rukola als Winterkulturen im Gewächshaus.

die Arbeit sauberer, und zu jeder Zeit steht das erntereife Gemüse zur Verfügung.

**Feldsalat** ist eine hervorragende Winterkultur, vorzugsweise mit mehltoleranten Sorten wie 'Favor', 'Vit' und 'Gala'. Man sät von August bis Mitte Oktober dünn verteilt in Reihen von 10–15 cm Abstand oder pflanzt vorgezogene Setzlinge aus Presstöpfen (Erdblocks). Jeweils 3–4 Samen ergeben eine Ballenpflanze, die man nur zu 1/4 in den locker vorbereiteten Boden setzt und angießt. Die Wurzeln dringen in

### Was ist noch zu tun?

- Ernte von Chinakohl, Endivien, Salaten, Radicchio, Rosenkohl, Weiß- und Blaukraut, Wirsing
- Ernte von Wurzelgemüse: Rote Bete, Kohlrüben, Herbstrüben, Gelbe Rüben, Rettiche, Haferwurz. Ausgraben und in Sand frostgeschützt einlagern.
- Frostverträgliche Pastinaken, Schwarzwurzeln und Topinambur jeweils frisch nach Bedarf aus der Erde holen
- Letzte Tomaten ernten und an warmer Stelle nachreifen lassen
- Rhabarber teilen und neu aufpflanzen
- Lagergemüse putzen und auf Fäulnis kontrollieren, nur Gesundes einlagern
- Auf der Fensterbank Keimspussen und Kresse anziehen, ebenso Rukola, Senf, Japanminze in Schalen, Töpfen.
- Wasser abstellen, Rohre entleeren
- Eine wärmende Mulchschicht soll den Boden gut bedecken (4–6 cm dick)

das Erdreich vor. Vorteil dieser Methode: mehr Luftzirkulation, weniger Fäulnis. Den ganzen Winter über, ab November bis in den März hinein, kann geerntet werden.

Die Blätter des **Winterportulak** werden als Salat oder gedünstet gegessen. Aus den spatelförmigen Blättern entspringen im Frühling weiße Blüten; dann spätestens sollte man ernten. Die Kultur entspricht dem Feldsalat. Wie diesen kann man auch den Winterportulak auf Vorrat in Töpfchen anziehen und pflanzen, sobald die Beete frei geworden sind.

**Löffelkraut** enthält sehr viel Vitamin C und wurde daher früher auch als Skorbut-Kraut bezeichnet – ein Hinweis auf die vielfältige Nutzung des kresseartig schmeckenden, alten Gemüses. Löffelkraut wird wie Feldsalat gesät.

**Rukola** (Salatrauke) kann man übers ganze Jahr im

Freien säen. Im Sommer ist der Geschmack manchmal zu scharf, im Winter jedoch angenehm. Wenn Sie also irgendwo ein paar Reihen oder auch Platz in Töpfen oder Kästen übrig haben: Säen Sie den feinen Samen dünn verteilt aus. Verziehen ist unnötig, man erntet wie Schnittsalat oder Spinat. Recht gut gedeiht Rukola auch in Töpfen zum Ernten auf der Fensterbank oder im Gewächshaus. Die Pflanzen vertragen Frost – Heizung ist möglich, aber nicht nötig.  
*Siegfried Stein*



## Aktuelles im: **Obstgarten**

Der November läutet endgültig das Vegetationsende ein. Um Allerheiligen setzt in der Regel der erste stärkere Blattfall ein. Menschen, Tiere und Pflanzen bereiten sich nun auf den nahenden Winter vor. Sehr spät reifende Apfelsorten hängen noch an den Bäumen. Sie sollten noch rechtzeitig vor stärkeren Frösten abgeerntet werden.



'Novembra' – eine interessante Winterbirne für den Hausgarten.

### Empfehlenswerte Obstsortimente für den kleinen Garten

Der November ist ein idealer Monat für Neupflanzungen. Dies gilt insbesondere für wurzelnackte Ware, die nun in der Regel in großer Auswahl in den Baumschulen zur Verfügung steht. Auf die Bedeutung der Sorten- und Unterlagenauswahl für den Anbauerfolg wurde bereits hingewiesen (Ausgabe Oktober). In der Übersicht rechts habe ich eine Auswahl geeigneter Sorten und Unterlagen für den kleinen Garten zusammengestellt.

### Das Fall-Laub und der Schorfpilz

Schorf ist die wichtigste Pilzkrankheit an Äpfeln und Birnen. Die Ascosporen des Pilzes überwintern auf dem Fall-Laub. Nach dem Austrieb der Bäume werden die Sporen bei längeren Niederschlägen ausgeschleudert und gelangen auf Blätter,

#### Weitere Arbeiten

- Auf Feld- und Wühlmäuse achten, bei Bedarf bekämpfen
- Bäume vollständig abernten und Fallobst auflesen
- Frucht mumien entfernen
- Neupflanzungen auf Streuobstwiesen mit Drahtosen und Wühlmauskörben schützen
- Der Winterschnitt kann jetzt begonnen werden. Besonders auf kranke Baumteile (z. B. Mehltau und Obstbaunkrebs) achten und wegschneiden.
- Bodenproben ziehen (zumindest alle 4–6 Jahre) und untersuchen lassen

### Obstbäume für den kleinen Garten

Obstart	Sorte	Reifezeit	Unterlage	Pflanzabstand	Sonstiges
Apfel	Rubinola	A. September	M 9, M 26	1–1,50 m	Nur schorftolerante Sorten pflanzen!
	Santana	M. September			
	Topaz	A. Oktober			
Birne	Condo	A. September	Quitte A, BA 29	1,50–2 m	
	Novembra	M. Oktober			
Quitte	Cydora	A. Oktober	Quitte A, BA 29	2–2,50 m	
	Portugieser	M. Oktober			
Süßkirsche	Burlat	A. Juni	GiSelA 5	2,50–3 m	Nur frühe Sorten, wegen Kirschfruchtfliege!
	Giorgia	M. Juni			
Sauerkirsche	Morina	M. Juli	GiSelA 5	2–3 m	Wichtig: Moniliatoleranz
	Safir	E. Juli			
Zwetschge	Katinka	M. Juli	St. Julien A, Wavit	2,50–3 m	Nur frühe Sorten pflanzen, wegen Pflaumenwickler
	Tegera	E. Juli			
Aprikose	Kioto	E. Juli	St. Julien A, Wavit	2,50–3 m	Ertrag wegen Spätfrösten häufig unbefriedigend

Blüten und Jungfrüchte, wo sie – bei entsprechender Nässe-dauer – zu den bekannten Flecken führen können.

Der Sporen-Flug aus dem Fall-Laub dauert in der Regel von Mitte März bis Anfang Juni, mit dem stärksten Ausstoß zumeist um die Blütezeit der Apfelbäume. Im weiteren Jahresverlauf werden aus den Erstinfektionen Sommersporen (sog. Konidien) gebildet, die zu einer weiteren Zunahme der Schorfinfektionen am Baum führen.

Wichtigstes vorbeugendes Ziel ist, die Primärinfektion aus dem Fall-Laub zu verhindern. Zwar sind die Wintersporen des Schorfpilzes sehr leicht und können über größere Strecken bzw. auch aus der Nachbarschaft zufliegen. Aber das größte Infektionspotential kommt aus dem eigenen Garten. Daher ist es auf jeden Fall sinnvoll, dafür zu sorgen, dass das Laub befallener Apfel- und Birnbäume bis zum kommenden Jahr weitgehend verschwunden ist.

Das bedeutet aber nicht, dass das Fall-Laub unbedingt über die Biotonne entsorgt oder aus dem Garten weggebracht werden müsste. Es genügt völlig, wenn bis zum



Schorfbefallene Blätter sollten bis zum Frühjahr weitgehend verrottet sein.

Wiederaustrieb eine weitgehende Verrottung erreicht wird. Dies kann zum Beispiel gefördert werden, indem man die Blätter mehrmals mit dem Rasenmäher überfährt und zerkleinert. Auch eine Kompostierung ist denkbar, wenn die Blätter in dünnen Lagen auf den Kompost gegeben werden. Ungünstig hingegen wären Laubhaufen, die über Winter im Garten liegenbleiben und in denen die Zersetzung des Apfellaubextrem langsam vorangeht.

Thomas Riehl



## Ein heißes und sehr trockenes Obstjahr geht zu Ende

Temperaturen um die 40 °C im Schatten und über mehrere Wochen keine Niederschläge waren in zahlreichen Regionen Bayerns Kennzeichen des Sommers 2015. Viele Obstgartenbesitzer mussten in diesem Jahr leidvoll feststellen, dass auch Bäume und Sträucher unter Wassermangel und Hitzestress leiden können.



Starker Fruchtfall bei Hauszwetschgen aufgrund von Trockenheit.



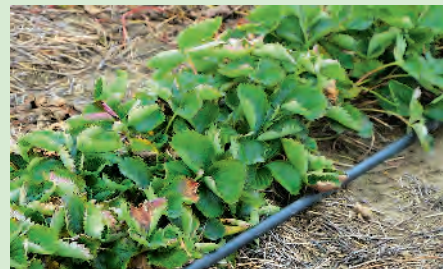
Sonnenbrand an Erdbeeren

Trockenschäden äußern sich zuerst an den älteren Blättern.



Hitzeschaden an der Zwetschgensorte 'Ersinger'

Tröpfchenbewässerung ist besonders wassersparend.



### Wassermangel und Hitzeschäden

Unsere Obstgehölze reagieren – in Abhängigkeit von Sorte, Unterlage, Behang u.a. Faktoren – sehr unterschiedlich auf solche Stresssituationen. Bei unzureichender Wasserverfügbarkeit im Boden werden die Stoffwechselfunktionen der Pflanzen gestört. Bei Obstbäumen äußert sich dies im fortgeschrittenen Stadium in Vergilbungen und Blattrandnekrosen der älteren Blätter. Manche Sorten reagieren auch mit verstärktem Fruchtabwurf, bei anderen bleibt der Behang beinahe unverändert, die Früchte erreichen allerdings nur sehr geringe Größen.

Aber nicht nur die Wasserbilanz im Boden, sondern auch die hohen Temperaturen können zu starken Pflanzenschäden führen. Die Photosynthese der Pflanze, bei der aus Licht, Kohlendioxid und Wasser Sauerstoff und Zucker gebildet werden, steigt zwar mit zunehmender Temperatur zunächst an. Aber bei Temperaturen über 35 °C schließen sich die Spaltöffnungen der Blätter – und die Photosynthese-Leistung sinkt rapide ab. Solche Extremsituationen können sowohl die Ausreife als auch die Geschmacksqualität beeinträchtigen.

Durch hohe Temperaturen und starke Sonneinstrahlung kommt es auch zu direkten Verletzungen an den Früchten, in Form von Hitze- bzw. Sonnenbrandschäden.

35 °C im Schatten bedeuten für die der direkten Sonne ausgesetzten Früchte Temperaturen von über 50 °C! Bei solchen Bedingungen verbrüht das Gewebe regelrecht, was sich dann in Schädigungen der Schale bzw. des gesamten Fruchttinneren zeigen kann. Stark betroffen waren hier in diesem Jahr Äpfel, Zwetschgen und verschiedene Beerenarten. Bei Stachelbeeren wurden in Folge des »Hitzschlags« häufig sämtliche Früchte abgeworfen.

### Was kann getan werden?

**Sonnenbrandschäden** treten in vielen Jahren auf. Starke Schädigungen sind auch in weniger extremen Situationen zu erwarten, zum Beispiel wenn Früchte beschattet waren und plötzlich intensiver Sonne ausgesetzt sind. Ursache hierfür kann bereits ein krasser Wetterumschwung sein.

Werden beispielsweise nach einer längeren Periode bedeckten, regnerischen Wetters für die nächsten Tage sehr sonnige, strahlungsstarke Bedingungen gemeldet, empfiehlt es sich, gefährdete Obstarten für einige Zeit zu schattieren. Bei niedrig wachsenden Kulturen wie Erdbeeren oder Strauchbeeren ist dies ohne Weiteres möglich. Für das Abdecken bieten sich beispielsweise dunkle Netze mit enger Maschenweite an. Der Fantasie sind aber keine Grenzen gesetzt. Für Stachelbeer-

büsche würde es auch genügen, sie für die betreffende Zeit mit einem Sonnenschirm zu überspannen.

Um **Schäden durch Wasserdefizite** im Boden zu vermeiden, hilft natürlich in erster Linie zusätzliches Bewässern. Wer das kostbare Nass aus der Leitung nicht für diesen Zweck verbrauchen möchte, sollte darüber nachdenken, ob nicht das Regenwasser der Dachflächen genutzt werden kann. Neben der einfachen Verwendung einer Regentonne besteht beispielsweise natürlich auch durch den Einbau einer Zisterne die Möglichkeit, größere Wassermengen zu sammeln.

Die Notwendigkeit einer Bewässerung hängt in sehr starkem Maße von der Bodenart ab. Sehr leichte, sandige Böden können durch regelmäßige Zugabe von Kompost in ihrer Wasserhaltefähigkeit verbessert werden. Aber schon das Hacken und Mulchen der Pflanzstreifen mit Laub, Schnittgut oder Stroh hilft, die Bodenfeuchtigkeit länger zu erhalten.

Die Bewässerung kann mit der Gießkanne oder dem Schlauch erfolgen. Wichtig ist, dass das Wasser gezielt an die Basis der Bäume oder Sträucher gebracht und nicht zu breitflächig verteilt wird. Besonders wassersparend sind Anlagen mit einer Tröpfchenbewässerung.



## Kräuter: Weinraute



Da die Weinraute ganz attraktiv aussieht, ihre Inhaltsstoffe aber nicht immer gut vertragen werden, sieht man sie in Zierpflanzungen genauso häufig wie im Kräuterbeet.

Die aus dem östlichen Mittelmeerraum stammende Weinraute (*Ruta graveolens*) gehört zur Familie der Rautengewächse und wurde schon von den Gärtnern der Antike geschätzt.

**BESCHREIBUNG:** Die strauchartige Staude treibt aus ihrem Wurzelstock zahlreiche Sprosse, die im unteren Teil verholzen. Sie wird über 60 cm hoch und wirkt recht dekorativ mit ihren blaugrünen, rundlich gefiederten Blättern, weshalb sie auch gerne ins Staudenbeet gepflanzt wird, bevorzugt die Sorte 'Jackmans Blue'. Am Ende der Triebe erscheinen im Juni/Juli die zarten gelben Blütendolden.

**ANBAU:** Die Pflanze bevorzugt kalkhaltige, durchlässige, eher nährstoffarme Böden in sonniger Lage. Man kann sie im April direkt ins Freie säen und die Jungpflanzen, sobald sie kräftig genug sind, auf 30 x 30 cm Abstand aussetzen. Für den Verbrauch als Kraut aber genügt für eine Familie in aller Regel eine Pflanze. Auch die Vermehrung durch Stecklinge ist leicht möglich. Es empfiehlt sich, die Pflanzen vor dem Winter etwas zurückzuschneiden und in kalten Lagen mit etwas Reisig oder Ähnlichem zu bedecken.

**ERNTE UND AUFBEWAHRUNG:** Junge Blätter lassen sich ganzjährig entnehmen. Der Haupt-Ernteschnitt erfolgt zu Beginn der Blüte, eventuell nochmals im Spätsommer. Die Triebe lässt man anschließend schattig trocknen, um danach die Blätter von den Trieben zu streifen und in einem geschlossenen Behälter aufzubewahren.

**INHALTSSTOFFE UND VERWENDUNG:** Ein Tee aus frischen Blättern wirkt krampflösend und beruhigend. Das bitter-herbe Aroma ist recht intensiv, weshalb das Kraut für Speisen bevorzugt getrocknet verwendet wird. In kleinen Mengen als Beigabe zu Soßen und kräftigen Fleischgerichten regen die Inhaltsstoffe den Appetit an. Die aromatisierende Wirkung als Gewürz im Wein hat der Pflanze den Namen verliehen. Sogar als Aphrodisiakum wird sie mitunter beschrieben.

Doch die Mischung aus ätherischem Öl, Flavonon, Furocumarinen und Alkaloiden ist nicht ganz harmlos. Menschen mit empfindlicher Haut können mit Ausschlägen reagieren, manche mögen schon den Geruch nicht leiden. Ein Übermaß ist auf jeden Fall zu vermeiden, insbesondere bei Schwangerschaft!

Robert Sulzberger

## Trendpflanze: Zimmer-Azaleen



Das Wichtigste bei der Pflege von Azaleen ist die Wasserversorgung: Der Wurzelballen sollte ständig feucht gehalten werden, aber nicht vernässen. Das Wasser sollte möglichst kalkarm sein.

Zimmer-Azaleen (*Rhododendron simsii*) gehören zu den Heidekrautgewächsen und sind eng mit unserer heimischen Alpenrose verwandt. Ihre Heimat ist jedoch Asien. Die größte Artenvielfalt gibt es im Süden u. Südosten des Himalaya-Gebirges. Dort sind über 500 beschriebene Arten bekannt, die im Schatten der feuchten Gebirgstäler, an Bächen und an kargen Gebirgshängen heranwachsen und bis zu 4 m hohe Büsche bilden.

Um 1680 kamen die ersten Pflanzen nach Europa. Die züchterische Arbeit begann 1808 in England. Einige Jahre später entwickelte sich diese Neuheit auch in Deutschland zu einer beliebten Zimmerpflanze.

**BESCHREIBUNG:** Der Name Azalee ist etwas irreführend, da sie immergrün sind und eigentlich nur die laubabwerfenden Rhododendren als Azaleen bezeichnet werden.

Die Pflanzen können sehr alt werden und blühen bei richtiger Pflege zuverlässig jedes Jahr. Die Farben variieren von Weiß über zartes Rosa bis zu feurigem Rot und kräftigem Lila, jeweils in einfachen und gefüllten Formen. Die Blütezeit reicht je nach Sorte von Oktober bis Mai.

**PFLEGE:** Azaleen sind bei weitem nicht so anspruchsvoll wie oft zu hören ist. Sie gedeihen in allen Räumen gut. Ideal ist ein heller bis halbschattiger Standort, mit einer Temperatur von 16–21 °C. Bei diesen Bedingungen kann eine Topf-Azalee bis zu 2 Monate ausdauernd blühen.

Beim Kauf sollten etwa 50 Prozent der Knospen die Blütenfarbe zeigen, die restlichen müssen ausgereift und prall sein. Die wichtigste Pflege ist das gleichmäßige Gießen mit kalkarmem Wasser. Der Topfballen muss immer gut feucht sein, aber ohne Staunässe, denn Azaleen sind zwar Säufer, aber keine Schwimmer! Wenn sie versehentlich zu trocken geworden sind, kann man sie in kalkarmes Wasser stellen, bis keine Luftblasen mehr aufsteigen.

Nach dem Verblühen die Blüten ca. 5 cm unterhalb ihres Ansatzes entfernen und alle 14 Tage düngen. Ab der frostfreien Zeit fühlen sich die Azaleen an einem halbschattigen Platz im Garten besonders wohl. Solange wie möglich dort lassen, aber vor dem ersten Frost wieder ins Haus holen und so hell und kühl wie möglich auf die nächste Blüte vorbereiten. Das Umtopfen ist nur alle zwei Jahre notwendig, dazu Rhododendron-Erde verwenden.

Maurus Senn



## Obstsorten: Birne 'Minister Doktor Lucius'

'Minister Dr. Lucius' stammt aus einem Sämling, der in Rötha bei Leipzig gefunden wurde und von der Baumschule Späth 1884 in Kultur genommen wurde. Ihren Namen verdankt die Sorte dem damaligen preußischen Landwirtschaftsminister.

Die Sorte trägt sehr früh, regelmäßig und reich. Dank der robusten Blüte und der Frosthärte kann die 'Minister Lucius' auch noch in geschützten Höhenlagen angebaut werden. Als Liebhaberfrucht hat die alte Birnensorte deshalb noch immer ihre Berechtigung.

**ANBAU:** Am Spalier ein regelmäßiger (Massen-)Träger! Ein windgeschützter Standort reduziert den starken Fruchtfall. Auf ungeeigneten Standorten neigen die Früchte zu starker Steinzellenbildung. Die Sorte ist ausreichend robust gegen Holz- und Blütenfrost, mittel anfällig gegen Birmengitterrost und relativ robust gegen Schorf. Empfehlenswert sind wärmere und ausreichend feuchte Standorte.

'Minister Lucius' lässt sich sowohl als Hochstamm als auch auf Quitte veredelt am Spalier erziehen. Die Sorte bildet reichlich Seitenholz mit kurzen Fruchtspiessen. Bei der Spaliererziehung sollte das Fruchtholz regelmäßig verjüngt werden.

**BLÜTE:** Die Blüte beginnt frühzeitig und erstreckt sich über einen relativ langen Zeitraum. Sie gilt als schlechter Pollenspendender, ist dafür aber relativ unempfindlich gegen Witterungseinflüsse.

**FRUCHT:** Die Frucht ist mittelgroß und breit birnenförmig bis kugelig-eiförmig. Ihre Breite beträgt im Durchschnitt etwa 7 cm, die Höhe etwa 9 cm. Die 150–250 g schweren Früchte reifen bereits Anfang bis Mitte September. Bei Überreife werden sie schnell teigig und mehlig.

Der Stil ist lang, die Kelchgrube flach und eng, öfter mit Fleischperlen besetzt. Die Schale ist relativ hart und nicht fettig. Bei Reifebeginn färben sich die Früchte von grasgrün nach gelb.

Der Geschmack liegt bei mäßiger Süße mehr im frisch-säuerlichen Bereich. Das Fleisch ist halbschmelzend, überwiegend feinzellig, zum Kernhaus aber auch etwas gröber.

**VERWENDUNG:** Die Frucht nascht man am besten frisch vom Baum oder lässt sie nur kurz lagern. Sie eignet sich gut für Kompott, zum Einmachen oder zur Safterstellung.

Thomas Neder



Bei der alten Birnensorte sind zwar häufig Fruchtfall und Steinzellen zu beklagen. Aber dank ihrer Robustheit bringt sie am Spalier (möglichst windgeschützt) regelmäßig hohe Erträge.

## Bienenpflanze: Besenheide

Die Besenheide (*Calluna vulgaris*) gehört zu den Heidekrautgewächsen (*Ericaceae*) und ist die einzige Art in einer eigenen Gattung. Die Herkunft des Zwergstrauchs liegt in Europa und Asien. Die Besenheide wurde bereits zu Beginn der Eiszeiten nachgewiesen und hat ihre Form seitdem nicht verändert. Sie prägt ganze Landstriche, da sie aus aufliegenden Zweigen Wurzeln bildet und sich so auch ausbreitet.

**BESCHREIBUNG:** Ihre Höhe beträgt anfangs 20 cm, erst nach vielen Jahren wird sie bis zu 1 m hoch. Die aufrechten Stämmchen verzweigen sich zu vielen kleinen, immergrün belaubten Ästchen, mit schuppenförmig anliegenden, nur einigen Millimeter großen Blättchen, die nach oben eingerollt sind.

Blüte ist ab Juli/August bis Oktober. Es gibt viele Sorten, die weiß, hellrosa, rot oder violett blühen können. Die Kron- und Kelchblätter haben die gleiche Farbe.

**STANDORT:** Die Besenheide bevorzugt lichte Wälder, Moore, Heiden und saure, nährstoffarme Böden. Sie ist unempfindlich und kommt sowohl in den Bergen bis auf 2500 m Höhe, Sanddünen, kalkarmen Böden ebenso wie in Torfgebieten vor.

**PFLEGE:** Wer *Calluna* pflanzt, muss geduldig sein – sie entwickelt sich nur langsam. Je nach Standort kann die Pflanze bis zu 40 Jahre alt werden. Mit zunehmendem Alter und Höhe wird die Blüte zunächst üppiger. Lässt die Blühfreudigkeit nach, sollte die Pflanze zur Verjüngung zurückgeschnitten werden. Andernfalls stirbt sie von der Mitte her ab.

**POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG:** Zur Blütezeit finden die Insekten leider in vielen Gärten nur wenige Blüten. Und da die Besenheide sowohl Pollen wie auch Nektar in reichlichem Maße anbietet, ist sie eine außerordentlich wichtige Pflanze für alle Insekten. Sowohl ihr Pollen- wie Nektarwert erreicht auf der Skala von 1–4 den Wert 3.

Jede Blüte produziert täglich ca. 0,12 mg Zucker. Die Pollenfarbe kann gelblich-weiß oder weiß sein. Für viele Schmetterlingsarten ist sie eine wichtige Nährpflanze.

**Achtung:** Die aufgrund ihrer Blühdauer oft so beliebten Knospenblüher unter den *Calluna*-Sorten liefern weder Pollen noch Nektar und sind deshalb für Insekten wertlos!

Ulrike Windsperger

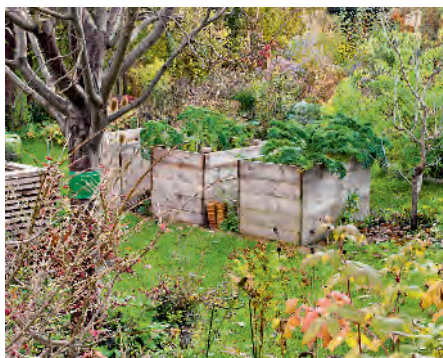


Die Blüten der Besenheide liefern (wenn es keine Knospenblüher sind!) sowohl Pollen als auch Nektar von hohem Wert – und das auch noch zu einer sonst blütenarmen Zeit.



## »Ordnung« im Garten

Was ist notwendig, überflüssig oder schädlich? Ein leicht ironisch gemeinter Beitrag zum besseren Verständnis für Naturzusammenhänge.



Eine Unsitte, die sich leider immer noch ausbreitet: Gabionen und Schottergärten mit minimalistischer Bepflanzung anstelle vielfältiger Gärten, in denen Samenstände, Laub etc. über den Herbst und Winter bleiben können, Lebensraum schaffen und den Boden bedeckt halten.

Im Frühjahr und Herbst finden regelmäßig Großaktionen im Garten statt. Stauden, Sträucher, Hecken und Bäume werden gestutzt, klein gehalten, beschnitten oder auf Kante gesetzt. Die Gemüsebeete sind abgeerntet und der dunkle, offene Boden zeigt klar an, in diesem Garten herrscht Ordnung – kein Laubblatt verunziert die schöne Erde.

### Von Wertstoffen und Laubsaugern

Bevor der erste Frost kommt, werden mitunter noch blühende Sommerblumen und ganze Blumenrabatten ausgerissen. Im besten Fall kommen sie auf den Kompost. Häufig aber werden Laub, Äste und Pflanzen in Säcke gepackt und auf den *Wertstoffhof* verfrachtet. Tatsächlich handelt es sich ja auch um *Wertstoffe*.

In meiner unmittelbaren Nachbarschaft hat von dutzenden Gärten nur einer einen Kompost. Im Frühjahr geht man lieber zu den Gartencentern, um »Erde«, Dünger und Pflanzen neu zu kaufen.

Dank der Technik können wir Gärten viel leichter pflegen. Gute Dienste leisten zur Freude der Nachbarn der allwöchentliche Aufmarsch von Laubsaugern, Laubbläsern, ein durchdesignter Rasenkantenschneider sowie das neueste Rasenmähermodell. Diese Geräte sind ein Segen! Wenn nur der Wind nicht wäre, der immer wieder für neue Unordnung sorgt.

### Versteinerung der Gärten

In Städten, wo die Gartenflächen immer kleiner werden, hat sich heute geradezu ein Ordnungswahn Bahn gebrochen: Gabionen statt Zäune und Hecken setzen neue Grenzen zum Nachbarn.

Gabionen sehen sehr ordentlich aus. Es dauert einige Zeit, bis sich aus den aufgeschichteten und in Metallgittern gefassten Steinen vorwitzige Samen, die der Wind dorthin getragen hat, zum Keimen ent-

schließen. Gabionen sind nämlich Tabuzonen für Samen und weitere sonstige unerwünschte Pflanzen, sie sind ordentlich und dauerhaft sauber.

Eine andere Ordnungsliebe zeigt sich, wenn statt Erde und Pflanzen nur noch Kies, Schotter und Steine das Bild prägen. Gartenbaufirmen haben für viel Geld den Mutterboden tief ausgehoben und weggefahren. Dafür schlummert jetzt anstatt fruchtbarer Erde ein tiefes Kies- oder Schotterbeet im Vorgarten. Darunter ist noch Vlies eingebracht, und inmitten der Steinschönheit thront eine prächtige Konifere, die sich artig benimmt und kein Laub abwirft. Statt dem schwarzen Schotter, wie er gerne für den Gleisbau verwendet wird, erfreuen mitunter bunte Holzhäcksel in Pink, Grün, Blau, Gelb oder Rot das Auge des Betrachters.

Trauriger Schotter und lustige Holzhäcksel haben die Aufgabe, ein ordentliches Gartenbild zu erzeugen. Auch die Nachbarn sollen beeindruckt sein. Die Wirkung bleibt nicht aus, der Gabionen-Virus greift landesweit um. Aber auch die Freunde des Schotters blieben nicht allein, sondern gründeten Interessensgemeinschaften.

Aufgabe all dieser Schönheiten ist, den Garten übersichtlich, ordentlich, vor allem ohne »Un«-Kräuter, die ständig ungefragt in das eigene Refugium eindringen, zu gestalten. Nach einigen Jahren werden die Besitzer der Steinwüste dann aber doch entsetzt feststellen, dass sich auch darin Leben regen wird und verschiedene Wildkräuter, die speziell solche Magerstandorte bevorzugen, ansiedeln. Halb so schlimm! Schnell in den nächsten Baumarkt. Der Kundenberater wird schon für Alles das richtige Produkt empfehlen.

*Einen schönen Ausklang des Gartenjahres wünscht Ihnen*

*Ulrike Windsperger*

Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Niederbayern

### Internationales Pomologentreffen Motto »VIELFALT erhalten, ZUKUNFT gestalten«

vom 20. – 22. 11.2015 in Landshut



Der Arbeitskreis Pomologie des Bezirksverbandes lädt zu diesem Treffen **alle obstbaulich Interessierten** ein. An drei Tagen wird eine Vielzahl an obstbaulichen Themen durch namhafte Referenten aus mehreren Ländern präsentiert (u. a. Deutschland, Niederlande, Tschechien), außerdem Exkursionen und eine **große Sortenausstellung** mit vielen regional-typischen Sortengruppen aus verschiedenen Epochen bis in die heutige Zeit und dazu einige besondere Obstsorten aus den Ländern und Regionen der Teilnehmer.

Fachlich werden u. a. folgende Themen behandelt:

- **Entwicklung des niederbayerischen Obstanbaus**
- **schorresistente Apfelsorten**
- **Netzwerk Obstsortenvielfalt**
- **genetischer Fingerabdruck**
- **Pflaumen-Genbank**
- **Wildobst, Unterlagen, genetische Verarmung u.v.m.**

Das genaue Programm mit Anmeldung finden Sie auf der Homepage des Bezirksverbandes: [www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de](http://www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de) bzw. bei Leo Haschka, Bürgerweg 6, 94548 Innenzell Tel./Fax (08 554) 94 22 56 Mail [ak-pomologie@gmx.de](mailto:ak-pomologie@gmx.de)







Vorsicht ist immer geboten, wenn Kerzen so nah an brennbaren Stoffen stehen! Deshalb sollten sie auf dem Adventskranz nur brennen, wenn dieser von Personen beaufsichtigt wird. Zu groß ist die Gefahr eines Zimmerbrands durch Übergreifen der Flammen auf die angrenzenden, dürrer grünen Zweige.

## Bunter Adventskranz

Bunt und etwas anders sieht er aus, der diesjährige Adventskranz, bestehend aus einem Mooskranz mit eingesteckten Zweigen und vier verschiedenfarbigen Kerzen.

Alle Jahre wieder ... kommt das Christkind, und vorher eine Phase der Erwartung, die Adventszeit. Der traditionelle Adventskranz ist nicht wegzudenken, sorgt er doch für stimmungsvolle Gemütlichkeit mit seinem natürlichen Kerzenlicht und den duftenden grünen Zweigen.

kann Ersatz leisten für den fertigen Strohkranz.

Moos sollte am besten aus dem eigenen Garten oder vom Floristen verwendet werden; kleine Mengen dürfen auch im Wald gesammelt werden. Moos um den Kranz legen und mit grünem Draht fest umwickeln.

Der Mooskranz hat neben der optischen Wirkung auch eine praktische, denn er kann gut Feuchtigkeit speichern und versorgt – wenn er regelmäßig besprüht wird – die eingesteckten Zweige mit Wasser.

Grüne Zweige nach Belieben mit einem Messer spitz anschneiden und schräg in die Mooschicht stecken, die umwickelten Drähte geben zusätzlichen Halt. Weiden- und Haselzweige um den Kranz winden und die Enden ebenfalls einstecken. Es können auch Zweige

mit Flechten verwendet werden, wie Schlehenzweige.

Die Kerzen werden entweder mithilfe von Tellerhaltern auf den Kranz gesteckt oder mit Draht befestigt. Dazu benötigt man stabilen 16er oder 18er Stützdraht, der



mit der Kombizange in 3 gleich lange Teile geschnitten wird. Die Drähte mit der Zange anfassen, über der Kerzenflamme erwärmen und vorsichtig seitlich in den Kerzenboden (in der Mitte befindet sich der Brandschutz) eindrücken – nicht zu nah am Rand, weil die Kerze dann springt. Alle vier Kerzen, je zweimal gegenüberliegend, im gleichen Abstand einstecken.

Den bunten Adventskranz zieren neben den grünen Zweigen von Thuja, Kiefer, Wacholder und Ilex auch Zieräpfel, Zapfen und Zweige von Hasel und Weide.

Rita Santl



Grundgerüst für den Adventskranz ist ein Mooskranz; er wird um einen Strohrömer gewickelt – vorausgesetzt, dass gerade die passende Größe zur Hand ist. Ein altes Stromkabel, mit Zeitungspapier oder Heu/Stroh ummantelt und mit Draht fixiert,





## Laubfall – Fall-Laub

Mit prächtigem Farbenspiel verabschieden sich unsere Laubbäume vom Sommer.

Während der warmen Jahreszeit lebten auf der Oberfläche eines einzigen Blattes mehr als 100 Millionen winzige Organismen (Bakterien, Mikro-Algen, Hefen u. a.). Ihre Hauptnahrungsquelle ist der grüne Farbstoff Chlorophyll. Der Großteil der winzigen Lebewesen stirbt im Herbst. Der Rest wird mit dem Blatt am Boden kompostiert. Die zu Boden fallenden Blätter bilden ein gewaltiges Nährstoff-Konto, das Milliarden von Kleinstlebewesen den Bäumen wieder zugänglich machen – ein perfektes Recycling, das nicht nur im Wald, sondern auch in Gärten und Parks prächtig funktioniert, wenn man es nur zulässt.

### Gut vorbereitet in den Winter

In unseren Breiten dauert das Wachstum eines Baumes bis etwa August, danach kommt es zum Erliegen. Der in den etwa 40.000 Blättern eines ausgewachsenen Baumes produzierte Zucker wird ab jetzt nicht mehr vollständig verbraucht, sondern zunehmend als Stärke in den Zellen des Holzes und in den älteren Wurzeln gespeichert.

Im Herbst leiten die Bäume dann ihre Ruhephase ein. Der grüne Farbstoff der Blätter wird abgebaut, zurück bleiben die gelben Farbstoffe (Xanthophylle), orange Karotine und die feuerroten Anthocyane, die den herbstlichen Laubbäumen ihren immer wieder faszinierenden Farbenschauberei verleihen.

Schließlich bildet sich an der Basis der Blattstiele ein Trenngewebe aus Kork, das die Nährstoffzufuhr kappt und als Sollbruchstelle dient. Würde man alles Laub, das dann von den deutschen Bäumen fällt, auf eine Waage legen, kämen 18 Millionen

Tonnen zusammen. Auf Güterwagen geschaufelt, gäbe das eine Zuglänge von Hamburg bis Kalkutta.

### Gewaltige Nährstoffreserven

Der Abwurf dieser gewaltigen Blattmenge ist für den Baum überlebenswichtig: Die Blätter würden weiterhin Wasser verdunsten (bei einer Birke wären das bis zu 70 Liter/Tag). Da aber bei Frost aus dem Boden kein Nachschub kommt, würde der Baum nach und nach vertrocknen.

Fall-Laub ist aber alles andere als wertloser Abfall: Der größte Teil des Nährstoffkapitals eines Baumes lagert in den Blättern und fällt im Herbst mit diesen zu Boden. Bei der Buche sind dies 85 % ihres Kalzium-, 67 % ihres Kalium-, 77 % ihres Phosphor- und 80 % ihres Stickstoffbedarfs. Doch der Natur geht nichts verloren, weil Bodenorganismen den Abfall so aufbereiten, dass die Nährstoffe von den Wurzeln wieder aufgenommen werden können – allerdings nicht direkt: Die sich zersetzenden Blätter dienen Milliarden von Kleinstlebewesen als Nahrung.

Ein Becher Erde enthält so viele Mikroorganismen, dass sie die Anzahl aller Menschen auf der Erde übersteigen. Von den Stoffwechsel-Produkten

Im Fall-Laub findet sich noch so manche Köstlichkeit für den Igel.

der Bodenorganismen ernähren sich Pilze, die mit den Baumwurzeln eine Lebensgemeinschaft (Symbiose) bilden und ihnen Nährstoffe zuführen. Über die Nahrungskette versorgen sich Laubbäume letztlich mit ihren eigenen Abbauprodukten. Das ist perfektes Recycling!

### Ein Heer von Erdarbeitern

Bei den Abbauprozessen sind neben Pilzen, Bakterien und einzelligen Tierchen hauptsächlich Springschwänze, Milben, Asseln, Hundertfüßer, Doppelfüßer, Fliegen- und Mückenlarven beteiligt. Besondere Bedeutung haben Regenwürmer, von denen in einem Laubwald auf einem Hektar etwa 200.000 Exemplare leben.

Regenwürmer ziehen Blätter in ihre Gänge, um sie dort zu fressen. Was sie beim Ausscheiden von verrotteten Blättern hinterlassen, enthält doppelt so viel Kalk, dreimal mehr Kalium und sechsmal mehr Magnesium als die beste Gartenerde. Regenwürmer durchmischen, lockern und lüften den Boden. So können Regenwasser und Sauerstoff viel besser zu den Wurzeln gelangen.

Auf 1 ha Buchenwald fallen jeden Herbst 150 kg Nährstoffe – das sind 4/5 des von den Bäumen benötigten »Betriebskapitals«. Das dann noch fehlende 1/5 müssen sich die Wurzeln außerhalb des an Nährsalzen reichen Oberbodens holen.

### Optimaler Bodenschutz

Fall-Laub bildet jedoch nicht nur ein wertvolles Nährstoff-Konto am Waldboden, sondern schützt diesen zugleich vor Trockenheit und extremer Kälte. Die vom modernen Laub entwickelte Wärme ermöglicht auch im Winter ein aktives Leben humusbildender Bodenorganismen.

Bei der Schwarzerle und Esche ist der Umsetzungsvorgang der Blätter bereits nach einem Jahr abgeschlossen. Bei Bergahorn und Linde dauert er zwei, bei Rotbuche und Roteiche sogar drei Jahre. Die Nadelbäume mit Ausnahme der Lärche sind mit dem Abwurf ihrer »Blätter« sehr zurückhaltend und sparsam: Die Lebensdauer der Nadeln von Fichten beträgt etwa (Fortsetzung Seite 337)







Was wäre der Herbst ohne die prächtige Färbung unserer Laubbäume und Sträucher (v.l.n.r.: Ahorn, Rosskastanie, Roteiche, Wilder Wein, Birne). Laub ist aber kein Abfall oder gar »Dreck«, der bekämpft werden muss, sondern erfüllt eine wertvolle Funktion im Kreislauf der Natur.



sieben Jahre, von Kiefern rund fünf und von Tannen acht bis neun Jahre. Immer die ältesten Nadeln fallen ab, junge schieben nach. Die zu Boden fallenden Nadeln zersetzen sich allerdings äußerst langsam zu unfruchtbarem Rohhumus – man denke nur an die sterilen Nadelpolster reiner Fichten-Monokulturen.

### Wertvoll für die Kompostierung

Die in einem ökologisch stabilen Laub- oder Mischwald ablaufenden Prozesse finden auch in naturnahen Gärten und Parks statt. Herbstlaub, das sich auf Wegen oder Rasen sammelt, ist zum Verbrennen oder Entsorgen in Mülltonnen viel zu schade, sondern sollte unter Hecken, Buschwerk und Beerensträuchern sowie auf Baumscheiben wieder ausgebreitet werden.

Laub bildet nicht zuletzt ein wertvolles Kompostmaterial. Der Kompost darf etwa zu einem Fünftel mit Laub aufgefüllt werden. Allerdings sollten schwer verrottende Blätter, wie Walnuss-, Eichen-, Kastanien- oder Pappellaub, vorher geschreddert werden. Der Komposthaufen sollte nicht höher als 1 bis 1,50 m werden.

Günstig ist auch eine Mischung mit anderen Materialien wie abgeschnittenen Staudenresten und Zweigen. Bei Kleinkompostsilos aus Kunststoff oder Metall sollte die Bodenplatte mit Löchern und Schlitzen versehen sein, damit Bodenlebewesen den Kompost von unten her besiedeln können.

### Winterhilfe für die Tierwelt

Auf dem Boden belassenes Laub mit dem kaum vermuteten Reichtum an Kleintieren bildet eine wichtige Nahrungsquelle für die Vogelwelt: Amseln, Drosseln, Rotkehlchen und Meisen. Auch Krähenvögel, darunter Eichel- und Tannenhäher, durchstöbern im Winter systematisch das alte Laub nach Würmern, Schnecken, Käfern, Larven und anderem Kleingetier. Auch die immer hungrigen Spitzmäuse mit ihrem selbst in der kalten Jahreszeit unvermindert hohen Stoffwechsel holen noch so manchen Leckerbissen aus der Laubstreu.

Die Laubdecke ist ferner ein überlebenswichtiger Unterschlupf für Marienkäfer, die dort oft in größeren Ansammlungen überwintern. Nicht zu vergessen sind die Schmetterlinge: Nahezu die Hälfte (44 %) überstehen die kalte Jahreszeit als Raupe, viele davon in der Laubschicht am Boden (z. B. Kaisermantel, Schachbrett). Mit einer dichten, wärmenden Laubschicht überdeckte Reisighaufen bilden ausgezeichnete natürliche Überwinterungsplätze für Igel und frostsichere Bodenverstecke für Erdkröten oder Grasfrösche. *H. Hintermeier*

### Literatur-Empfehlung

Helmut und Margrit Hintermeier:  
**Streuobstwiesen – Lebensraum für Tiere**

180 Seiten, 318 Fotos, 25 Bildtafeln, 13 Zeichnungen  
Bestell-Nr. 1096, € 14,50

Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21  
80336 München · (089) 544305-14/15 · bestellung  
@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de







Meeresalgenkalk oder Kohlensäurer Kalk, in dünner Streuung ausgebracht, reguliert den pH-Wert.

**PFLEGE:** Schon nach 5–6 Monaten ist angerotteter Frischkompost (Rohkompost) fertig. Für die weitere Zersetzung nur noch einmal umschaufeln, dabei nach Bedarf auch Zusatzstoffe beifügen. Nach 1 bis 1 1/2 Jahren steht humusreicher Reifkompost zur Verfügung. Um feine Erde zu erhalten, wird er vor Gebrauch durchgeseibt.

Falls wie in diesem Jahr über längere Zeit eine trockene Witterung herrscht, gibt man einige Gießkannen Wasser über den Kompost. Ohne Feuchtigkeit kommt die Umsetzung zum Erliegen. Gerade bei der Verwendung von Komposttonnen, die oben mit einem Deckel verschlossen sind, sind Wassergaben wichtig – denn sie funktionieren sonst nicht.

### Wieviel Kompost wofür?

Kompost braucht etwa ein Jahr, bis er reif ist; Umsetzen beschleunigt diesen Prozess. Zwei- bis dreimal umgesetzt, gesiebt, feinkrümelig und zersetzt, ist er das ideale Substrat.

Von diesem Rohstoff der Natur kann man nie genug haben – und er steht gratis zur Verfügung! Doch auch Kompost ist ein Dünger, der neben viel Humus auch viele Nährstoffe enthält. Kommt der Kompost auf einen fruchtbaren, lehmig-humosen Boden, sind 2–3 Liter/m<sup>2</sup> schon genug, das ist nur eine hauchdünne Schicht.

4–6 Liter/m<sup>2</sup> und Jahr sind ein Richtwert für sandige Böden und nährstoffbedürftigere Kulturen. Das Ausbringen als dünne Schicht ist im Frühjahr am günstigsten. Arbeiten Sie den Kompost flach ein.

## Kompost – das grüne Gold des Gärtners

Aus Grünabfällen können Sie beim Abräumen der Beete leicht eigenen Humus zum Nulltarif erzeugen. Auch bei Schnitтарbeiten an Gehölzen entstehen in den Herbst- und Wintermonaten viele organische Reste. Worauf kommt es an?

### Wie Kompost entsteht

**DER KOMPOSTPLATZ:** Er soll möglichst schattig und leicht mit einer Karre zugänglich sein. Nicht auf Beton, sondern immer auf offenem Boden anlegen, damit Regenwürmer und Mikroben aus dem Boden freien Zugang haben.

Ein Komposthaufen sollte nicht höher als 1,50 m und nicht breiter als 2,50 m sein. Die Länge ist beliebig. Günstig sind platzsparende, luftige, leicht zugängliche Behälter aus Hartholz, Metall oder Kunststoff, in die man die anfallenden organischen Abfälle locker einschichtet. Ein paar Schaufeln vom alten Kompost oder Kompoststarter aus dem Handel fügen die nötigen Kompostorganismen hinzu.

**SCHICHTUNG:** Mit einer Gartenschere oder mit dem Häcksler auf höchstens 15–20 cm Länge zerkleinerte Zweige oder grobe Stängel bilden die unterste, 20 cm hohe Schicht. Darüber kommen dann 4 bis 5 Schaufeln reifen Kompostes von einem bestehenden Kompost (oder Nachbarn). Falls nicht vorhanden, kann man einen Kompoststarter voller Mikroben verwenden, der die Umsetzung schnell in Gang setzt. Auf dieser Grundlage wird dann in ca. 20 cm Dicke jeweils alles geschichtet, was im Garten anfällt. Zur besseren Durchlüftung immer wieder ein paar Zweige oder grobes Schreddermaterial zugeben.

Im Idealfall erwärmt sich die organische Masse durch die Tätigkeit der Bakterien

schnell auf 60–70 °C. Die Fermentation setzt ein, Unkrautsamen und Krankheits-sporen gehen zugrunde. Damit dies allerdings gelingt, sind stets größere Mengen erforderlich.

**ZUSÄTZE:** Für die Stickstoffversorgung gibt man vor allem bei viel strohigen oder holzigen Materialien pro 20–25 cm Schichtdicke eine Lage Stallmist, Geflügel-mist oder auch Hornspäne dazu. Steinmehl bindet Nässe und faulige Gerüche.



Das Rohmaterial für nährstoffreichen Kompost fällt das ganze Jahr über an. Mit etwas Pflege entsteht innerhalb von etwa einem Jahr wertvoller Humus.





### Das lässt sich kompostieren:

- Küchenabfälle aller Art von Gemüse, Blumen und Obst – ausgenommen sind gespritzte Schalen von Orangen
- Grasschnitt, am besten leicht angewelkt
- Zerschnittenes oder geschreddertes Material von Gehölzen oder Stauden
- Haare und Horn
- Zerkleinerte Eierschalen
- Mist von Kleintieren und Vögeln
- Eingeweichter Karton und Zeitungspapier mit Ausnahme von bedrucktem Illustriertenpapier
- Laub, Blätter, Nadeln
- Ernterückstände

### Nicht auf den Kompost und eher in die Mülltonne gehören:

- Kranke Pflanzen mit Welkekrankheiten (z. B. bei Gurken und Astern sowie Kohlhernie)
- Blühende Unkräuter und solche mit Samenbildung
- Wurzelunkräuter wie z. B. Quecke und Giersch
- Holzäsche aus Kaminen, die viel pflanzenschädliches Bor enthalten kann
- Sägemehl bestenfalls in kleinen Mengen, weil es wenig Nährstoffe enthält
- Fleisch- und Fischabfälle, die hygienische Probleme verursachen können und Tiere wie Mäuse, Ratten, aber auch Hunde und Katzen anlocken
- Absolut tabu sind Kunststoffe in jeder Form und andere unverrottbare Stoffe



Kompost ist ein wertvoller natürlicher Dünger, den man bei allen Pflanzen einsetzen kann – aber nicht nach dem Motto »Viel hilft viel«, sondern gezielt nach dem Nährstoffbedarf und der Bodenart.

### Regenwurmkompost ist etwas Feines!

Besonders für kleine Gärten und für die Entsorgung der Küchenabfälle eignet sich die Kompostierung mit Kompostwürmern (*Eisenia foetida*), die aktive Umwandler von organischen Abfällen zu wertvollem Wurmkompost sind. Sie fressen sowohl Garten- und Küchenabfälle, Rasenschnitt und Laub als auch Zeitungspapier. Sehr beliebt sind bei den Würmern Zwiebelschalen und Kaffeereste. Damit eignen sie sich auch zur umweltfreundlichen Reduzierung von Hausmüll, der zu ca. 40 % aus pflanzlichen Abfällen besteht.

Beim Passieren des Verdauungstrakts der Regenwürmer entsteht ein besonders wertvoller, gehaltvoller Nährhumus, der feinkrümelig, ohne Unkräuter, dauerhaft und sehr stabil ist. Sein Gehalt an Nährstoffen übertrifft den von normalem Kompost um mehr als das Doppelte, während der Säurewert (pH) annähernd gleich ist. Wurmkompost gilt deshalb als milder, schonender Dünger und als Pflanzerde, die sich sogar für Zimmerpflanzen eignet.

Kompostwürmer brauchen dauerhaft kühle, dunkle und feuchte Verhältnisse, die in einer Regenwurm-Kompostkiste am günstigsten gegeben sind. Die Umsetzung dauert ca. 3 Monate.

Die abgebildete Wurmkompost-Kiste (rechts oben) eignet sich besonders gut für Küchenabfälle. Mit einfachen Mitteln lässt sie sich selber nachbauen, wobei Sie die Abmessungen nach Bedarf ändern können. Die maximale Höhe sollte 1 m nicht überschreiten, es genügen auch 40–50 cm.

### Das Prinzip der Regenwurm-Abfall-Umwandlung

Zunächst wird eine Kammer mit den gut gemischten organischen Abfällen befüllt und Kompostwürmer (gibt es im Internet-

### Wurmkompost aus Holz

So wird es gemacht:

- Schneiden Sie zunächst 16 Bretter mit 10 cm Breite auf 60 cm Länge zurecht für 2 Seitenwände, Boden und Deckel sowie 8 Bretter auf 40 cm für die beiden Frontwände.
- Mit den 4 Eckleisten (4 x 4 x 37 cm) verschrauben.
- Die 4 Bodenbretter mit dem Rahmen und Eckpfosten verschrauben.
- Den Deckel mit 2 Leisten (2 x 2 x 32 cm) verschrauben und mit einem Messing-Scharnier (50 cm lang) an der Kiste verschrauben.
- Für die Trageschlaufen aus Seil je 2 Löcher durchbohren und im Inneren die Enden fest verknoten.
- Die Trennwand aus ca. 8 Lochziegeln im Inneren aufschichten.



Materialbedarf:

- 16 Bretter (60 x 10 x 1 cm)
- 8 Bretter (40 x 10 x 1 cm)
- 4 Leisten (4 x 4 x 37 cm)
- 2 Leisten (2 x 2 x 32 cm)
- 1 Messing-Scharnier (50 x 3 x 0,2 cm)
- ca. 75 Messing-Kreuzschrauben 4 x 40 mm
- ca. 20 Messing-Kreuzschrauben 4 x 25 mm
- ca. 1,50 m Kunststoffseil (Durchmesser ca. 8 mm)
- ca. 8 Lochziegel

Versand) eingesetzt. Auf 10 l Futter rechnet man ein Eimerchen = ca. 400 Stück. Pro Tag kann man dabei ca. 200 g Futter nachreichen. Nach der Umwandlung in Kompost wandern die Regenwürmer auf der Suche nach Nahrung durch die Lochziegel in die andere Kammer, wo bereits neue organische Abfälle auf sie warten. Dabei vermehren sie sich bei genügend großem Abfallangebot kräftig. Ein Umsetzen ist nicht erforderlich, auch treten kaum Geruchsbelästigungen auf.

Gegen Winter stellen die Würmer ihre Tätigkeit ein und ziehen sich in tiefere Bodenschichten zurück, um im Frühling ihre Tätigkeit neu zu starten. In einem 2- bis 3-Personen-Haushalt entstehen so 2–3 Schubkarren von feinstem Wurmhumus pro Jahr, die man sparsam verwenden kann.

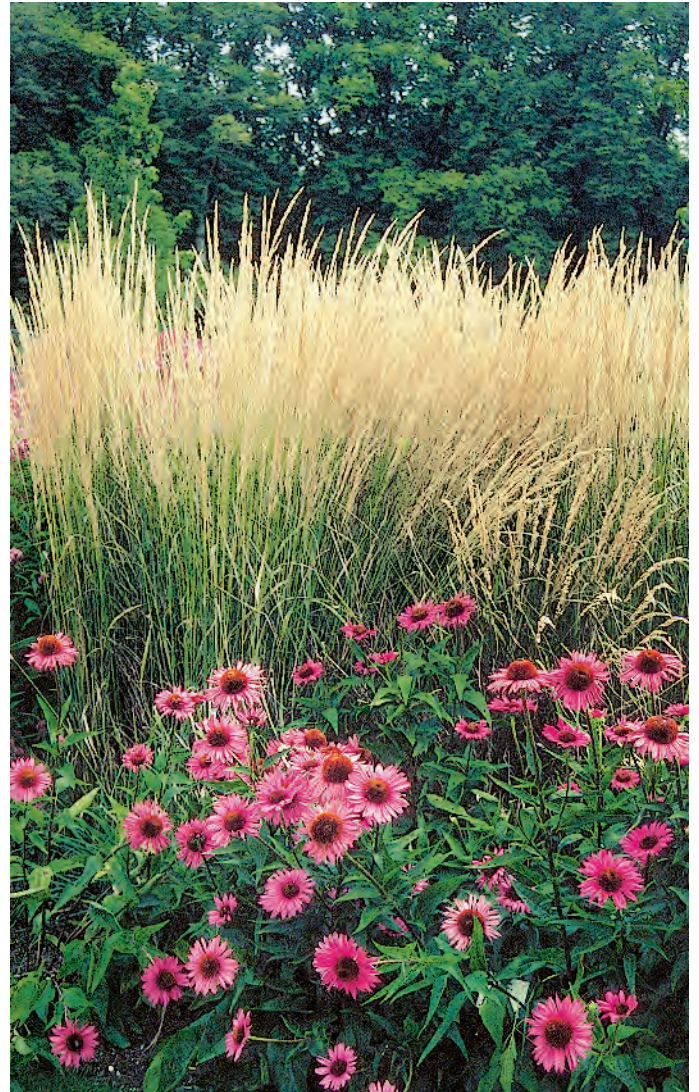
Siegfried Stein





Die Fuchsrote Segge (*Carex buchananii*) fällt durch die extravagante Laubfärbung auf, hier gemeinsam mit dem Stachelnüsschen (*Acaena*) und Purpurglöckchen (*Heuchera*).

Attraktiv kombiniert: Garten-Reitgras (*Calamagrostis x acutiflora*) 'Karl Foerster' und Roter Sonnenhut (*Echinacea purpurea*) 'Rubinstern'.



## Gestalten mit Gräsern (2)

Die faszinierende Welt der Ziergräser bietet mannigfache Verwendungsmöglichkeiten im Garten. Sie verleihen ihrer Umgebung ein charakteristisches Gepräge, so dass sie in der Gartengestaltung unentbehrlich geworden sind.

### Wuchsformen und Wuchshöhen

Bei der Verwendung von Gräsern kommt auch ihrer Gestalt besondere Bedeutung zu. Das Größenspektrum der Gräser rangiert von wenigen Zentimetern bei der Breitblatt-Segge (*Carex plantaginea*) bis zu einigen Metern Höhe, die das Riesen-Chinaschilf (*Miscanthus x giganteus*) zu bieten hat. Unterschieden wird in Riesengräser (Höhe über 180 cm), Großgräser (Höhe über 100 cm), mittelhohe Gräser (Höhe über 40 cm) und kleinwüchsige Gräser (Höhe unter 40 cm).

In Abhängigkeit vom Wurzelsystem bilden manche Gräser horstartige Büschel aus, während sich andere mit Hilfe ihrer Ausläufer teppichartig ausbreiten. Die horstbildenden Gräser bringen sehr unterschiedliche Gestalten hervor: Sie können horstig, aufrecht oder bogig überhängend wachsen. Durch gezielten Einsatz besonderer Wuchsformen lassen sich dabei wirkungsvolle Akzente setzen.

Straff aufrecht wachsende Gräser, wie z. B. das Garten-Reitgras (*Calamagrostis x acutiflora*) 'Karl Foerster' oder auch verschiedene Chinaschilf-Sorten (*Miscanthus*), können – in kleineren Gruppen gepflanzt und rhythmisch wiederholt – das dekorative Grundgerüst einer Pflanzung bilden. Bogig überhängend wachsende Gräser, wie das Lampenputzergras (*Pennisetum alopecuroides*), überspielen mit ihrem eleganten Linienwurf harte Beet- oder Wegkanten.

### Winterschmuck

Gräser sollten grundsätzlich erst im Frühjahr zurückgeschnitten werden, denn auch ihr winterliches Erscheinungsbild hat seinen Reiz. Außerdem bildet das eingetrocknete Laub einen natürlichen Winterschutz.

Wenn der Herbst nicht zu feucht war, behalten viele Gräser ihre Gestalt bis tief in den Winter hinein, sodass sie auch eine wichtige raumbildende Funktion im winterlichen Garten übernehmen. Schnee und

Frost, besonders Raureif, verwandeln die Brauntöne des Herbstes dann in ein weißes Wintermärchen. Als besonders standfest und dauerhaft, selbst unter Schneelast, haben sich viele *Miscanthus*-Sorten bewährt. Eine Bereicherung im winterlichen Garten bilden auch die winter- und immergrünen Gräser, wie z. B. die Japan-Segge (*Carex morrowii*) 'Variegata', Breitblatt-Segge (*Carex plantaginea*) oder Wald-Hainsimse (*Luzula sylvatica*).

### Pflanzweise

Gräser kommen am besten einzeln oder in kleinen Gruppen zur Wirkung. Unregelmäßig oder rhythmisch wiederholt sind solche Gräsergruppen als Gerüstbildner in Staudenpflanzungen bestens geeignet. Hervorragende Gerüstbildner sind das Garten-Reitgras 'Karl Foerster', die Rutenhirse (*Panicum virgatum*) oder auch viele *Miscanthus*-Sorten. Einige wenige können auch kleinflächig verwendet werden, hier-





Die immergrünen Horste der Japan-Segge (*Carex morrowii*), hier die weißbunte Sorte 'Variegata', sind im Schattengarten unentbehrlich.

zu gehören die Breitblatt-Segge oder die Wald-Haimesse.

Solitärgräser wie der Riesen-Chinaschilf (*Miscanthus x giganteus*) oder auch viele Sorten vom Chinaschilf (*Miscanthus sinensis*) überzeugen durch ihre imposante Größe und ihr anhaltend attraktives Aussehen im Einzelstand. Als Blickfang setzen sie Akzente an Sitzplätzen, Wegverläufen, Terrassen, Wasserbecken oder auch in Innenhöfen.

#### Faustzahlen für den Platzbedarf

- Riesengräser (> 180 cm): 1 Stück/m<sup>2</sup>
- Großgräser (> 100 cm): 1 Stück/m<sup>2</sup>
- Mittelhohe Gräser (> 40 cm): 1–3 Stück/m<sup>2</sup>
- Kleinwüchsige Gräser (< 40 cm): 3–5 Stück/m<sup>2</sup>

#### Gräser für sonnige Rabatten

Eine große Auswahl von Gräsern gibt es für sonnige Rabatten. Entsprechend ihrer Größe können sie als Hintergrund, Gerüstbildner oder auch als grüne Begleiter eingesetzt werden, die einen ruhigen Rahmen für die leuchtenden Blüten der Stauden bilden. Niedrige und mittelhohe Gräser verdecken auch perfekt die etwas unschön verkahlenden Stängel höherer Stauden.

Schön zu kombinieren sind die in der Tabelle rechts zusammengestellten Gräser mit Hochsommerblühern wie Phlox (*Phlox paniculata*), Sonnenaugie (*Heliopsis helianthoides*), Sonnenhut (*Rudbeckia fulgida*) oder auch mit herbstblühenden Asten.

#### Gräser für den Steppengarten

Unentbehrlich sind Gräser im Steppengarten. Die Steppengräser benötigen einen sonnigen Standort auf durchlässigem Boden, der nicht allzu nährstoffreich sein sollte. Sommertrockenheit wird gut getragen (siehe Tabelle S. 342 oben).

Gut zu kombinieren sind Steppengräser mit trockenheitsverträglichen Stauden und Halbsträuchern. Passende Begleiter sind u. a. Bart-Iris (*Iris-Germanica*-Gruppe), verschiedene Salbei-Arten (*Salvia officinalis*, *Salvia nemorosa*), Lavendel (*Lavandula angustifolia*), Steppen-Wolfsmilch (*Euphorbia seguieriana*) und viele andere graulaubige Stauden.

#### Gräser für den Schattengarten

Schattengräser sind Waldpflanzen, die humose und frisch-feuchte Böden bevorzugen. Diese Bedingungen finden sie im lichten Schatten von Gehölzen und Sträuchern. Ideale Schattenspendler sind Tiefwurzler mit lichten Kronen. Diese lassen genügend diffuses Licht durch, um den Gräsern im Unterwuchs noch ein normales Wachstum zu ermöglichen (siehe Tabelle S. 342 unten).



Das Diamant-Reitgras (*Calamagrostis brachytricha*) begeistert mit dekorativen Blütenständen, hier in Kombination mit herbstblühenden Asten.

#### Gräser für sonnige Rabatten

Deutscher Name	Botanischer Name	Laub-/Blütenhöhe in cm
Gartensandrohr	<i>Calamagrostis x acutiflora</i> 'Karl Foerster'	60/160
Diamantgras	<i>Calamagrostis brachytricha</i>	60/100
Japanisches Blutgras	<i>Imperata cylindrica</i> 'Red Baron'	30/-
Riesen-Chinaschilf	<i>Miscanthus x giganteus</i>	250/-
Chinaschilf	<i>Miscanthus sinensis</i> (in Sorten)	150/170
Riesen-Pfeifengras	<i>Molinia arundinacea</i> (in Sorten)	50/180
Ruten-Hirse	<i>Panicum virgatum</i> (in Sorten)	80/100
Lampenputzergas	<i>Pennisetum alopecuroides</i> (in Sorten)	60/80
Kleines Präriegras	<i>Schizachyrium scoparium</i>	100/120
Goldbartgras	<i>Sorghastrum nutans</i>	80/150
Zotten-Raugras	<i>Spodiopogon sibiricus</i>	120/160



## Gräser für den Steppengarten

Deutscher Name	Botanischer Name	Laub-/Blütenhöhe in cm
Moskitogras	<i>Bouteloua gracilis</i>	20/40
Herz-Zittergras	<i>Briza media</i>	25/40
Berg-Segge	<i>Carex montana</i>	15/25
Pampasgras	<i>Cortaderia selloana</i>	80/250
Regenbogen-Schwingel	<i>Festuca amethystina</i>	30/50
Blau-Schwingel	<i>Festuca glauca</i> (in Sorten)	30/40
Atlas-Schwingel	<i>Festuca mairei</i>	50/100
Blaustrahlhafer	<i>Helictotrichon sempervirens</i>	40/100
Flaschenbürstengras	<i>Hystrix patula</i>	50/90
Blaues Schillergras	<i>Koeleria glauca</i>	20/30
Wimpern-Perlgras	<i>Melica ciliata</i>	30/45
Orient-Lampenputzergras	<i>Pennisetum orientale</i>	30/50
Silberährengras	<i>Stipa calamagrostis</i>	60/90
Büschelhaargras	<i>Stipa capillata</i>	50/100
Riesen-Federgras	<i>Stipa gigantea</i>	50/200

Attraktive Begleiter für die Schattengräser sind Gehölzrandstauden. Durch die Wahl unterschiedlicher Blattformen, -größen und -farben lassen sich attraktive, abwechslungsreiche Pflanzungen erzielen.

Unentbehrlich in einer Schattenpflanzung sind großlaubige Schattenstauden wie das Schaublatt (*Rodgersia*) und die Funkien (*Hosta*), die sich gleichermaßen attraktiv wie kontrastreich präsentieren.

## Gräser für den Topf- und für den Wassergarten

Gräser können auch im Ufer- und Wassergarten eine dominierende Rolle einnehmen. Ihre Blattformen bilden hier eine perfekte Ergänzung zu den oft großlaubigen Blättern der Wasserpflanzen. Sogar als Topf- oder Kübelpflanze können Gräser Gartenplätze bereichern.

Ulrike Leyhe



Horstiger Wuchs, überhängend: Das Japanische Goldbandgras 'Aureola' ist eines der schönsten Ziergräser.

## Gräser für den Schattengarten

Deutscher Name	Botanischer Name	Laub-/Blütenhöhe in cm
Goldgelbe Steife Segge	<i>Carex elata</i> 'Aurea'	40/50
Weißbunte Japan-Segge	<i>Carex morrowii</i> 'Variegata'	30/40
Weißbunte Vogelfuß-Segge	<i>Carex ornithopoda</i> 'Variegata'	15/20
Gelbbunte Segge	<i>Carex oshimensis</i> 'Evergold'	20/30
Riesen-Segge	<i>Carex pendula</i>	50/150
Breitblatt-Segge	<i>Carex plantaginea</i>	20/30
Winkel-Segge	<i>Carex remota</i>	40/45
Wald-Segge	<i>Carex sylvatica</i>	40/70
Rasen-Schmiele	<i>Deschampsia cespitosa</i>	30/100
Gelbbuntes Japangras	<i>Hakonechloa macra</i> 'Aureola'	40/45
Schnee-Marbel	<i>Luzula nivea</i>	20/40
Wald-Marbel	<i>Luzula sylvatica</i>	30/60
Gold-Waldhirse	<i>Milium effusum</i> 'Aureum'	30/80

## Kurz &amp; bündig

## Leserbrief: Schnecken

Im Juni-Heft hatten Sie einen hervorragenden Artikel »Staudenverwendung im Schneckengarten« veröffentlicht, für den ich mich herzlich bedanken will. Ich kämpfe seit Jahren erfolglos gegen diese Plagegeister und Sie haben vollkommen recht: Es gibt kein wirksames Mittel gegen sie.

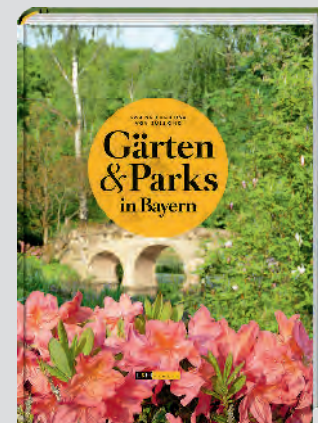
Wünschenswert wäre, wenn auf den Etiketten nicht nur Hinweise über den Standort und den Pflanzzeitpunkt ausgewiesen würden, sondern auch über die Schneckenverträglichkeit.

Übrigens noch eine Beobachtung von mir: Schnecken lieben, ja sie bevorzugen sogar Pflanzenteile, die leicht angewelkt sind. Ich bekämpfe deshalb Schnecken so, dass ich abgefallene Blätter auf Wegen ausstreue, auf die dann abends die Schnecken bevorzugt losgehen, wo ich sie bequem und schadlos für die anderen Pflanzen einsammle.

Rolf Richter, Höchberg

Neu erschienen:

## Gärten und Parks in Bayern



Gegliedert nach den sieben bayerischen Regierungsbezirken stellt die Autorin – selbst Besitzerin eines sehenswerten Schlossparks – die wichtigsten öffentlich zugänglichen Gärten und Parks vor, mit kurzen Beschreibungen der Anlage und ihrer Historie sowie Bildern, die einen lebendigen Eindruck des jeweiligen Objekts vermitteln. Neben den bekannten Parks gibt es dabei auch manches weniger bekannte Kleinod zu entdecken. Eine anregende Lektüre für zahlreiche gartenkundliche Wochenendausflüge!

256 S., geb., zahlreiche Fotos; Bestell-Nr. 499190, € 24,80

Erhältlich beim  
**Obst- und Gartenbauverlag**

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München  
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Telefax (089) 54 43 05 41  
bestellung@gartenbauvereine.org  
www.gartenratgeber.de/shop



# Aus dem Garten in die Küche



## Pastinaken und Petersilienwurzeln

Pastinake oder Petersilienwurzel?, das fragt sich so mancher vor dem Gemüsestand angesichts dieser zwei Wurzelgemüse, die sich zum Verwechseln ähnlich sehen. Beides sind Herbstgemüse, weiß, länglich und fast identisch aufgebaut. Bei näherem Hinsehen gibt es bei diesen Doldenblütlern aber doch ein paar Unterschiede: Die Wurzelpetersilie ist außen weiß bis bräunlich und wird ca. 20 cm lang, die Pastinake ist leicht gelblich bis ins bräunliche gehend und kann bis zu 40 cm lang werden. Außerdem ist ihr »Kopfteil« etwas dicker.

Äußerlich sehen beide zunächst wenig ansprechend aus, sie gleichen diese Äußerlichkeiten aber mit vielen wertvollen Inhaltsstoffen aus, wie Vitamin C, Kalium und Kalzium.

Die Pastinake war vom Mittelalter bis zum 18. Jahrh. ein Grundnahrungsmittel in Deutschland, bis sie von der Kartoffel weitestgehend verdrängt wurde. Mittlerweile ist sie bei uns wieder ein Trendgemüse. Sie enthält viel Pektin, ist insgesamt sehr sättigend und trotzdem leicht verdaulich. Durch diese Vorzüge ist die Pastinake, früher auch »Hammelmöhre« genannt, eine sehr willkommene Alternative für Baby-nahrung und wird von Allergikern gut vertragen. Sie hat einen nussig-aromatischen, leicht süßlichen Geschmack, wobei der Zuckergehalt im Laufe der Lagerung noch zunimmt, da durch Frost ein Teil der Stärke in Zucker umgewandelt wird.

Pastinaken werden von November bis Mai bei uns verkauft. Beim Einkauf sollte man darauf achten, dass sie eine straffe Haut und eine feste Konsistenz haben. Dunkel, kühl und luftig ist sie ähnlich gut lagerfähig wie Kartoffeln. Die Pastinake lässt sich gut zu folgenden Gerichten verarbeiten: Püree, feingeraspelt in grünen Salaten, Cremesuppen, Ofengemüse oder als Gemüsebeilage.

Ihr scheinbarer »Zwilling«, die Wurzelpetersilie, gehört zur gleichen Art wie Blatt-petersilie, ist aber geschmacksintensiver. Neben der Wurzel können auch die Blätter verwendet werden. Im Mittelalter sagte man der Petersilie nach, dass sie »Männer stark und Frauen schwach machen würde«. Wie dem auch sei, die Petersilie punktet ebenso wie die Pastinake mit vielen wertvollen Inhaltsstoffen, wie Vitamin C, Eisen, Beta-Karotin, Kalium und Kalzium. Wurzelpetersilie wird ab Oktober geerntet und lässt sich gut lagern. Beim Einkauf sollte man darauf achten, dass die Wurzel knackig, fest und ohne Risse ist.

Bianca Wissel

### Pastinaken-Gelbe-Rüben-Gemüse mit Speck

#### Zubereitung

*Pastinaken und Gelbe Rüben waschen, schälen und in Scheiben oder Würfeln schneiden. Zwiebeln schälen und fein würfeln. Das Öl in einem Topf erhitzen und den Speck darin kurz anbraten. Ein Drittel davon herausnehmen und beiseite stellen. Gelbe Rüben, Pastinaken und Zwiebeln zugeben, andünsten. Mit der Gemüsebrühe angießen und würzen. Das Gemüse ca. 15–20 Minuten leicht köcheln lassen. Dann nochmal abschmecken, mit frischen Kräutern und dem restlichen Speck bestreuen und sofort zu Tisch geben.*

*Das Rezept eignet sich als Beilage zu Fleischgerichten oder als selbstständiges Gericht mit Fleisch oder Wurst und unter Zugabe von Kartoffeln. Dann kann man den Speck weglassen.*

#### Zutaten

500 g Pastinaken  
500 g Gelbe Rüben  
1–2 Zwiebeln  
1–2 EL Öl  
100 g Speckwürfel  
ca. 100 ml Gemüsebrühe  
Salz, Pfeffer  
1–2 EL frische Kräuter





## Rübenchips

### Zubereitung

Die Rüben waschen, schälen, fein hobeln (oder in feine Scheiben schneiden). Das Fett erhitzen und das Gemüse portionsweise frittieren, bis die Chips goldgelb sind. Auf einem Küchenpapier kurz abtropfen lassen, salzen und sofort zu Tisch geben.

Als kleine besondere Beilage und als Kindergericht gut geeignet.

### Zutaten

2–3 große Rüben (Pastinaken, Petersilienwurzeln, Gelbe Rüben), Fett zum Frittieren, grobes Salz

## Petersilienwurzel-Cremesuppe mit Petersilien-Öl

### Zubereitung

Petersilie, Salz, Pfeffer und Öl mit einem Mixstab fein pürieren, kühl stellen.

Petersilienwurzeln und Kartoffeln schälen und in Stücke schneiden. Zwiebel und Knoblauch ebenfalls schälen und fein würfeln. Diese Zutaten in einem Dampfdrucktopf in heißem Öl andünsten. Brühe und Gewürze zugeben. Den Dampfdrucktopf schließen, auf zweiter Stufe ca. 5–7 Minuten kochen (im herkömmlichen Topf ca. 30 Minuten). Anschließend die Sahne zugeben, mit dem Mixstab fein pürieren und abschmecken. Nach Geschmack mit dem Petersilien-Öl oder frischen Kräutern garnieren.

### Zutaten

Petersilienöl:  
2–3 EL fein geschnittene Petersilie, etwas Salz und Pfeffer, 60 ml Olivenöl

### Cremesuppe:

250 g Petersilienwurzeln, 2 Kartoffeln (mittelgroß), 1 Zwiebel, 1–2 Knoblauchzehen, 400–500 ml Gemüsebrühe, Salz, Pfeffer, Cayennepfeffer, etwas Zitronensaft, 100 ml Sahne



## Gemüsesuppe mit Petersilienwurzeln und Pfannkuchen

### Zubereitung

Die Zwiebeln und die Knoblauchzehe abziehen und fein würfeln. Suppengrün vorbereiten: den Knollensellerie schälen, dunkle Stellen heraus schneiden. Die Gelben Rüben schälen und putzen. Beides waschen und abtropfen lassen. Den Lauch putzen, längs halbieren, gründlich waschen und ebenfalls abtropfen lassen. Die Zutaten grob würfeln, den Lauch in feine Ringe schneiden.

Petersilienwurzel putzen, schälen, waschen und würfeln (oder in Scheiben schneiden). Vom Weißkraut die äußeren welken Blätter entfernen, abspülen, abtropfen lassen und ein Stück davon in Streifen schneiden. Die Tomaten waschen, Stielansätze heraus schneiden und klein würfeln.

Öl in einem großen Topf erhitzen. Zwiebel- und Knoblauchwürfel darin unter Rühren andünsten und leicht bräunen. Das restliche Gemüse hinzufügen und kurz mitdünsten. Wasser hinzugießen, Salz, Pfeffer und Lorbeerblatt dazugeben. Alles zum Kochen bringen und ohne Deckel bei mittlerer Hitze 20–25 Minuten schwach köcheln lassen.

In der Zwischenzeit die Petersilie waschen und die Blättchen fein hacken. Nach Beendigung der Kochzeit die Petersilie hinzufügen. Die Brühe mit Muskatnuss würzen und nochmals abschmecken. Die Pfannkuchen aufrollen, in feine Scheiben schneiden und zur Suppe geben.

### Zutaten

1–2 Zwiebeln, 1 Knoblauchzehe, 1 Bund Suppengrün, 100–150 g Petersilienwurzel, 100 g Weißkraut, 1–2 Tomaten, 2 EL Speiseöl, 1–1,5 l Wasser, Salz, Pfeffer, 1 Lorbeerblatt, ½ Bund Petersilie, Muskatnuss, 2–3 ungesüßte Pfannkuchen vom Vortag



## Pastinaken-Gelbe-Rüben-Bratlinge

### Zubereitung

Gemüse waschen, putzen und fein reiben. Eier und Mehl mit dem Handrührgerät verrühren. Dann das Gemüse zugeben und gut würzen. Die gehackte Petersilie und den geriebenen Käse in die Gemüsemasse rühren. Das Öl in einer Pfanne erhitzen. Mit einem Esslöffel kleine Bratlinge formen und von jeder Seite 3–4 Minuten goldbraun braten.

### Zutaten

1–2 Kartoffeln (250 g), 200 g Gelbe Rüben, 300 g Pastinaken, 2 Eier, 3 EL Dinkel-Vollkornmehl, Salz, Pfeffer, ½ Bund Petersilie (fein gehackt), 75 g Käse, Brat-Öl

## Überbackenes Pastinaken-Püree

### Zubereitung

Pastinaken und Kartoffeln schälen und grob würfeln. In einem Dampfdrucktopf in 5–7 Minuten (herkömmlicher Topf ca. 20–30 Minuten) weich kochen und abschütten. Mit den Rührbesen des Handrührgerätes etwas zerdrücken. Die Sahne (Milch) und die Gewürze zugeben, dann ein luftiges Püree rühren, (entweder sofort zu Tisch geben oder) in eine gefettete Auflaufform geben, glattstreichen, mit Parmesan und Pistazien bestreuen, Butter in Flocken darauf geben und im Ofen bei 200 °C ca. 10–15 Minuten überbacken.

### Zutaten

500 g Pastinaken, 500 g Kartoffeln, 150–200 ml Sahne oder/und Milch, Salz, Pfeffer, Muskat, Fett für die Form, 100 g Parmesan, 50 g gehackte Pistazien zum Garnieren, 1–2 EL Butter

## Literatur-Empfehlung

**Mangold und Pastinake  
Vergessene Gemüsesorten neu entdeckt**  
40 Pflanzenporträts in historischen Abbildungen  
144 Seiten, gebunden, Bestell-Nr. 375020, € 12,99  
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München  
Tel. (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41  
bestellung@gartenbauvereine.org  
www.gartenratgeber.de/shop



# Das Sprachrohr des Landesverbandes

## Goldene Rose für Otto Tröppner

Otto Tröppner aus Wachenroth (Bildmitte), Kreisvorsitzender von Erlangen-Höchstadt und 2. Vorsitzender des Bezirksverbandes Mittelfranken, wurde am Vorabend der Landesverbandstagung im Rahmen des »Mittelfränkischen Abends« von Präsident Wolfram Vaitl (rechts, links Bezirksvorsitzender Gerhard Durst) mit der höchsten Auszeichnung des Verbandes, der »Goldenen Rose«, geehrt. Sein Wirken war und ist weit über die Landkreisgrenzen bekannt und nachahmenswert. Dies gilt vor allem für sein unermüdliches Engagement in der Jugendarbeit – eine der wichtigsten Aufgaben in den Vereinen, wie Präsident Vaitl betonte, denn sie sichert einerseits das Überleben eines Vereins und gibt Jugendlichen eine Perspektive hin zur Natur und zum Leben mit der Natur.



Bei der gleichen Veranstaltung wurde auch **Georg Häßlein**, Vorsitzender des Kreisverbandes Ansbach, durch Ministerialrat Günter Knüppel vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit der Staatsmedaille geehrt. Sie ist eine der großen Auszeichnungen, die vom Ministerpräsidenten für besonderes ehrenamtliches Engagement verliehen wird.

## Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Moosthenning (KV Dingolfing-Landau)	Johanna Ferstl
Wiesen (KV Freyung-Grafenau)	Clemens Hohmann
Mallerstetten (KV Neumarkt)	Heidi Großhauser
Pilsach (KV Neumarkt)	Ines Schmid
Eicha (KV Coburg)	Mike Gallinsky
KV Neustadt/Aisch – Bad Windsheim	Helmut Weiß
Hennenbach (KV Ansbach)	Markus Karl
KV Augsburg	1. Bgm. Paulus Metz
Kleinaitingen (KV Augsburg)	Franz Schäfer
Auhausen (KV Nördlingen)	Hermann Loacher

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

## Arno Abwandner verstorben

Der Bezirksverband Schwaben und Kreisverband Günzburg trauern um ihren Ehrenkreisvorsitzenden. Arno Abwandner war Kreisvorsitzender von 1973 bis 1997 und stellvertretender Bezirksvorsitzender in Schwaben von 1983 bis 2000.

Der Zusammenschluss und der rasante Aufstieg der Gartenbauvereine im Landkreis Günzburg ist zweifellos sein großes Verdienst. Ohne ihn gäbe es auch den Kreislehrgarten in Krumbach nicht. Seine Verdienste wurden u. a. geehrt mit der »Goldenen Rose« und der »Umweltmedaille« der Bayerischen Staatsregierung.

## Landesverbandstagung 2015 in Triesdorf



Staatsministerin Ulrike Scharf (Bildmitte), an ihrer Seite (von rechts): Wolfram Güthler (Umweltministerium), Präsident Wolfram Vaitl, Vizepräsident Dr. Otto Hünnerkopf, Bürgermeister Gerhard Sieglar, Regierungspräsident Dr. Thomas Bauer, rechts von ihr Bezirkstagspräsident Richard Bartsch, Bezirksvorsitzender Gerhard Durst, stellv. Landrat Stefan Horndasch und die »Wilden Löwenzähne«

Frisch gepresster Apfelsaft vom OGV Weidenbach, ein kleines Willkommensgeschenk in Form von Montbretien-Zwiebeln – überreicht von der Weidenbacher Kindergruppe »Wilde Löwenzähne« – sowie eine wunderschön dekorierte Erntekrone mit verschiedensten Apfelsorten aus dem »Pomoretum« der Landwirtschaftlichen Lehnanstalten Triesdorf bildeten einen gelungenen Empfang für die über 450 Besucher, die zur diesjährigen Landesverbandstagung in die Alte Reithalle nach Triesdorf gekommen waren.

Im Mittelpunkt des öffentlichen Festaktes, zu dem Präsident Wolfram Vaitl eine große Zahl an Ehrengästen begrüßen durfte, standen die Auszeichnungen der jeweils ersten Kreissieger im landesweiten Wettbewerb »Unser Friedhof – Ort der Würde, Kultur und Natur« sowie der Festvortrag von Staatsministerin Ulrike Scharf in einem sehr festlichen und würdigen Rahmen.



Zu Beginn des öffentlichen Festaktes wurde Reinhard Kindler (rechts im Bild), der ehemalige Leiter des Gartenbauzentrums Bayern Süd-Ost, für seine Verdienste um den Freizeitgartenbau mit Blumen und einem gut gefüllten Geschenkkorb von Präsident Vaitl geehrt.



## Festvortrag von Staatsministerin Ulrike Scharf

Die Bayerische Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz Ulrike Scharf, die auch die Schirmherrin des Wettbewerbes war, stellte in ihrem Festvortrag heraus, dass Friedhöfe feste und wichtige Bestandteile unserer Kultur sind. Unsere Friedhofskultur ist zwar alt, aber nicht statisch. Gesellschaftliche, religiöse und kulturelle Veränderungen haben auch Auswirkungen auf unsere Trauer- und Bestattungskultur. Friedhöfe sind Orte der Trauer, des Gedenkens und der Erholung und dabei auch Orte der Lebenden: Begegnungsstätte, Naturraum für Spaziergänger und unverzichtbare ökologische Nischen für Tiere und Pflanzen. Unsere Friedhöfe können sogar wichtige Hotspots der Artenvielfalt sein: Sie dienen als ökologische Inseln inmitten von Städten und als wichtige Trittsteinbiotope mit Anbindung ans Umland. Die Teilnehmer am Wettbewerb haben bewiesen, dass die Würde der Friedhöfe mit kreativer Gestaltung der Flächen Hand in Hand geht.

Nach den Worten der Ministerin sind Friedhöfe und die Bestattungskultur einem steten Wandel unterworfen. Die herkömmliche Erdbestattung nimmt an Bedeutung ab, Urnenbeisetzung, Baumbestattung und Bestattung in Gemeinschaftsgrabanlagen nehmen zu. Auch anonyme Bestattungsformen werden häufiger genutzt, vor allem in Städten. Das alles wirkt sich auch auf die Gestaltung unserer Friedhöfe aus. Hier wird häufig ein Wunder verlangt: bestens erschlossen, funktional, mit robuster Bepflanzung, am besten immerblühend, selbstopflegend und bei alledem günstig und schön. Viele Wettbewerbsteilnehmer haben dieses kleine Wunder tatsächlich vollbracht.

### Der Friedhofswettbewerb hat einen wichtigen Beitrag geleistet

Der Wettbewerb hat dazu beigetragen, dass »Friedhöfe mehr in die Mitte unserer Wahrnehmung rücken«. Er hat gezeigt, dass sie eine wichtige Rolle beim Arten- und Biotopschutz spielen. Der Artenschwund ist auch ein Thema in Bayern und es sind weitere Anstrengungen nötig, um wichtige Lebensräume zu schützen und zu vernetzen. Der Friedhof als Naturraum bietet alles, was Vogel-, Insekten- und Pflanzenarten benötigen. So geben z. B. alte Stiel- und Traubeneichen 1.000 Tierarten Lebensraum und Futterplatz, genauso wie dichte Hecken und Gebüsche. Rotkehlchen, Nachtigall und Zaunkönig sind hier ebenso zuhause wie der Igel. Die Gestaltung von Friedhöfen erfordert viel Fingerspitzengefühl, der Wettbewerb hat viele Vorzeigebjekte hervorgebracht. Zur guten Gestaltung gehört etwa, heimische Gehölze anzupflanzen, Plätze zum Verweilen einzurichten, auch an Blumenwiesen zu denken und die richtigen Materialien beim Unterhalt zu verwenden. Das bedeutet, dass die Verwendung von Torf endgültig tabu sein sollte, so Scharf. Es gibt keine Musterlösung, und nichts ist perfekt, doch man kann bei jedem Preisträger auf viele nachahmenswerte Beispiele und Anreize stoßen und daraus Anregungen gewinnen.

Der Friedhofswettbewerb des Landesverbandes hat einen Beitrag zur Friedhofskultur in unserem Land geleistet, wie er schöner nicht sein könnte. Er hat die Diskussion über das rechte Maß und die richtige Form auf eine ebenso sensible wie ästhetische Weise geführt und die Preisträger geben wunderbare Gestaltungsbeispiele – progressiv, aber pietätvoll, modern, aber maßhaltend.

### Ehrung der Kreissieger

Im Anschluss an ihre Rede nahm Staatsministerin Ulrike Scharf zusammen mit Präsident Wolfram Vaitl und den jeweiligen Bezirksvorsitzenden die Ehrung der 60 Sieger vor, die sich auf Kreisverbandsebene qualifiziert hatten. Der stellvertretende Geschäftsführer Dr. Popp verlas dabei jeweils eine kurze Laudatio, weshalb der entsprechende Friedhof als Sieger auserkoren wurde, dazu gab es einige Bilder zum Friedhof, die das Gesagte auch optisch anschaulich verdeutlichten. Die Sieger wurden mit einer Urkunde und einer Bronzeplakette geehrt, die vom Landesverband finanziert wurden.



Präsident Vaitl hob am Ende der Veranstaltung hervor, dass der Wettbewerb zahlreiche, auch alternative Möglichkeiten in der Grabkultur aufgezeigt hat. Kirche und Friedhof gehören zur Stadt und zum Dorf wie der Tod zum Leben. Er wies darauf hin, dass der Wettbewerb auf Anregung des gastgebenden Bezirksverbandes Mittelfranken und der Kreisfachberatung in Bayern vorbereitet und durchgeführt wurde. Die Ziele dieses Wettbewerbs, das Bewusstsein der Bevölkerung für gut gestaltete Friedhöfe zu schärfen und Lösungen zu zeigen, die den individuellen und subjektiven Bedürfnissen der Hinterbliebenen entgegen kommen und das regional geprägte Gesamtbild des Friedhofs bewahren, wurden voll und ganz erreicht.

### Mitgliederversammlung



Präsident Vaitl nutzte die Mitgliederversammlung, um nach der Begrüßung und Totenehrung seine Ziele zu verdeutlichen und was innerhalb eines Jahres nach seiner Amtsübernahme erreicht wurde. Er stellte klar, dass nach seiner Ansicht eine der Hauptaufgaben eines Präsidenten nicht die Anwesenheit in der Geschäftsstelle ist, sondern die Präsenz vor Ort bei den Mitgliedern. Nur so erfährt man, wo die Vereine der Schuh drückt und welche vielfältigen Leistungen vor Ort erbracht werden. Er erhielt dabei bisher eine sehr wohlthuende Bestätigung und wurde mit dankbarem Herzen bei den Gartenbauvereinen und Kreisverbänden in Bayern empfangen.

Wichtig ist ihm die Präsenz und das Engagement der Kreisfachberater sowie ein intensiver Kontakt zu den bayerischen Staatsministerien, der LWG und Gartenakademie in Veitshöchheim, der bereits in der geplanten gemeinsamen Herausgabe der Fach-



blätter erste konkrete Ergebnisse zeigt. Die Landesvereinigung Gartenbau Bayern hat sich inzwischen zu einer schlagkräftigen Truppe entwickelt, die gartenbauliche Interessen gegenüber den Ministerien und Parteien wirksam vertritt und die Dachmarke »Bayern blüht« vorantreibt und mit Leben erfüllt.

### Zentrale Zukunftsfragen

Von größtem Interesse wird sein, wer zukünftig noch Mitglied in einem Gartenbauverein sein wird bzw. ob es überhaupt noch Gartenbauvereine im herkömmlichen Sinn geben wird, wie sich Gartenliebhaber in Zukunft organisieren, woher sie ihre fachlichen und gesellschaftlichen Informationen beziehen. Dies sind ganz zentrale Fragen, denen wir uns nicht verschließen dürfen, wenn wir als Landesverband in die Zukunft schauen. Es wäre fatal, sich auf dem bisher Geleisteten auszuruhen und nur auf schon existierende Themen zu reagieren. Wir alle sind aufgefordert, mitzugestalten und mitzudenken, denn wir müssen uns dringend Gedanken machen über neue Perspektiven und Ideen, um unsere Existenz und Notwendigkeit zu erhalten. Dazu gehören neben dem Dorfwettbewerb, dem »Tag der offenen Gartentür« sowie »Jugend und Familie« weitere Themen, die dringend zeitnah angegangen werden müssen: Urban Gardening, Social Gardening, Gärten für und mit kranken Menschen, Förderung der Sozialkompetenz (z. B. Hilfe in der Palliativmedizin, Demenzerkrankungen, Eingliederung von Menschen anderer Kulturen in unsere Gartenprojekte) sowie im organisatorischen Bereich der Umbau der Mitgliederzugehörigkeit.

Besonders am Herzen liegt Präsident Vaitl die Neuorganisation des Landesverbandes dahingehend, dass neben der fachlichen Qualität, die einen maßgeblichen Schwerpunkt der Vereinsarbeit darstellt, betriebswirtschaftlich eine neue Ausrichtung geschaf-

fen wird, damit die Mitgliedsbeiträge, die die finanzielle Basis des Verbandes sind, zielorientiert und optimal für die uns übertragenen und von uns kreierte Aufgaben verwendet werden. Der erste Schritt dazu wurde auf Anregung der Rechnungsprüfung schon umgesetzt: Eine Wirtschaftsprüfungskanzlei hat den Verband auf Herz und Nieren geprüft und als Ergebnis wurden bereits grundlegende Dinge in die Praxis umgesetzt. Weitere Veränderungen stehen kurz- und mittelfristig an.

Für die Zukunft gab Präsident Vaitl den Delegierten mit auf den Weg, dass er sich einen offenen kritischen Dialog und

einen nicht endenwollenden Ideenreichtum wünscht, um den Verband auf neue zukunftsorientierte Füße zu stellen, dazu treue Weggefährten auf diesem manchmal nicht einfachen Weg und dass er bei seinen Besuchen auf freudige und dankbare Menschen trifft, denn dies ist die beste Wegzehrung.

**Hinweis:** Die vollständige Rede des Präsidenten ist Teil des Protokolls der Mitgliederversammlung, das an alle Kreisverbände verschickt wird. Sie kann auch über die Geschäftsstelle angefordert werden und wird auch auf der Homepage des Landesverbandes veröffentlicht.

### Tätigkeitsbericht, Finanzlage, Jahresrechnung

Präsident Vaitl trug den Tätigkeitsbericht vor, der vorab bereits an alle Kreisverbände versandt worden war. Hierzu gab es keine Fragen.



Unter dem Applaus der Delegierten wurde die neue Homepage des Landesverbandes gezeigt. Der Verband präsentiert sich jetzt in einem modernen und zeitgemäßen Erscheinungsbild.

Im Anschluss berichteten Dr. Popp, Dr. Bauer und Herr Dekker über Aktuelles und zukünftige Vorhaben aus ihren Fachbereichen. Danach gab der Landesjugendbeauftragte Werner Thumann einen kurzen Überblick, was seit seiner Wahl alles erreicht wurde und welche kurz- und mittelfristigen Ziele in nächster Zeit anstehen (siehe dazu auch *September-Ausgabe*, S. 272–273).

Im **Bericht zur Finanzlage** stellte Präsident Vaitl klar, dass die von der Prüfungsgesellschaft erkannten Mängel abgestellt werden. Die Einsparungen, die bereits erreicht wurden und auch in Zukunft noch erreicht werden, bieten dem Verband die Möglichkeit, neue Projekte zu verwirklichen. Die Haushaltslage insgesamt ist aber nach wie vor sehr solide. Präsident Vaitl erläuterte einzelne Positionen der Jahresrechnung. So haben sich die Verbindlichkeiten beim Verband erniedrigt, die Forderungen im Umlaufvermögen und in den Vorräten erhöht, so dass das Verbandsvermögen insgesamt um 100.000 € angewachsen ist, das Verlagsvermögen hat sich um ca. 80.000 € erhöht.

Albert Hiergeist trug den **Bericht der Rechnungsprüfer** vor. Da die Prüfung der Wirtschaftsprüfungskanzlei bis jetzt noch nicht abgeschlossen ist, wurde von ihm beantragt, die Entlastung des Präsidiums auf das nächste Jahr zu verschieben. Nach kurzer Diskussion wurde dies – mit der Gegenstimme eines Kreisverbandes – mehrheitlich so beschlossen.

Da sich durch die Ergebnisse der Rechnungsprüfung und dem Bericht der Wirtschaftsprüfer eine teilweise neue Situation ergab, wurde der **Haushaltsvoranschlag für 2016** in einigen Positionen kurzfristig korrigiert. Einsparungen lassen sich erzielen bei den Beratungsunterlagen und der Herstellung des Gartenratgebers, demgegenüber wurden die Mittel für die Beteiligung an Landesgartenschauen, Förderung von Forschungsvorhaben, Reisekosten des Präsidenten und der Etat für die Kinder- und Jugendarbeit erhöht.

Haushaltsvoranschlag und Stellenplan wurden einstimmig beschlossen. Ebenso wurden Albert Hiergeist und Silverius Bihler einstimmig als Kassenprüfer wiedergewählt, als Protokollunterzeichner wurde Hans Rummel (stellvertretender Vorsitzender des KV Ansbach) gewählt. Anwesend waren 62 von insgesamt 77 Kreisverbänden (81 %), mit 917 von 1128 möglichen Stimmen.

Im nächsten Jahr findet die Landesverbandstagung statt am **27. September 2016** im Bezirksverband Schwaben. Als Tagungsort wurde Nördlingen festgelegt.

Vizepräsident MdL Dr. Otto Hünnerkopf dankte am Ende der Veranstaltung Präsident Wolfram Vaitl für die geleistete Arbeit, sein großes Engagement und für die vielen Ideen, die er zum Wohl des Verbandes einbringt. Der Applaus der Delegierten zeigte, dass Viele das genau so sehen.

*Fortsetzung des Sprachrohrs Seite 350*



## Allgemeine Gartenberatung

### Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

**Veitshöchheim:** Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47  
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

**Weihenstephan:** www.hswt.de/forschung/wissenstransfer/freizeit-gartenbau.html

## Alte Obstsorten

**Baumschule Baumgartner** Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

**Baumschule Johannes Schmitt** Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

**Baumschule Wolfgang Wagner** Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

## Baumschulen

**BELLANDRIS**  
**KUTTER**  
GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH  
Im Moos 6  
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG  
Europastraße 2  
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

über 140 Jahre  
**Schmidtlein**

Bd&Gartenbaumschule  
Deutsche Markenbaumschule  
Forst-Baumschule  
Anerkannter Lehrbetrieb  
eab Mitglied

**BAUMSCHUL-CENTER**

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich  
Telefon 0 91 33 / 8 21 · www.baumschule-schmidtlein.de

**PLANUNG  
BERATUNG**

**Staudinger**  
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...  
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule – GartenService  
Mainbach 7 – 84339 Unterdielfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

www.staudinger-pflanzen.de

## Besonderes

**Baumschule Plattner**  
Haag 4  
94501 Aldersbach  
Tel. 08547-588  
www.baumschule-plattner.de

Pflanzen aus der Region für die Region  
wir sind stark in gesunden Beeren und  
Früchten, eigenen Züchtungen, Form-  
Gehölzen und vieles andere mehr

## Bodenuntersuchung

IN SEKUNDEN SELBST UNTERSUCHEN  
**PH-Bodentester**

Der richtige PH-Wert ist Grundvoraussetzung für gesundes Pflanzenwachstum und optimale Düngewirkung. Mit dem Schwab-PH-Tester wissen Sie innerhalb einer Minute, wie es Ihrem Boden geht.

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen  
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Auch für Kompost  
**schwab**  
ROLLRASEN

## Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG  
**Bodenstarter®**

mit über 40 Jahren  
Schwab Rollrasen

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen  
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Für alle Gartenflächen  
**schwab**  
ROLLRASEN

## Düngemittel

ORGANISCH-MINERALISCHER  
**Rollrasendünger®**

mit über 40 Jahren  
Schwab Rollrasen

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen  
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

**schwab**  
ROLLRASEN

## Erden

### Erden, Rinden, Kompost & mehr

Lose oder Sackware, Lieferung bayernweit ab 2 Paletten.

- torf reduziert
- torffrei
- regional

Erhältlich: Kompostieranlagen, Grüngutannahmestellen, Recyclinghöfe & EDEKA im Landkreis PA, FRG, REG, DEG.

**BBG**  
Donau-Wald



**Info-Tel.: 09903/920-170**

www.erdenprofis.de

## Fuchsien

### FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45

www.fuchsien-friedl.de

## Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten  
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung

**Gebr. Auer**  
Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer  
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

## Gartenraritäten

Natürlich gestalten mit Naturstein  
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –  
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen  
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**  
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

## Gartenscheren

**FELCO** Rosenscheren,  
Gartenscheren  
Ersatzklingen, Ersatzfedern  
und andere Ersatzteile sowie  
Pflagemittel für Gartenscheren  
www.gartenscheren-shop.de

**Anzeigenannahme 0 89 / 54 43 05-13**

Anzeigenschluss: 6 Wochen vor Erscheinungstermin



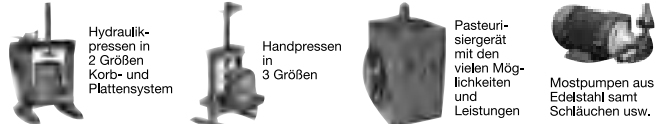
## Hochbeete

**ESTAST** Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!  
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab  
195,- € und Hochbeet-Zubehör  
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330  
www.estast.de • office@estastmair.de

**Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark**  
Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,  
Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

## Keltreigeräte

Alles für die Gärmost und Saffherstellung · Prospekte kostenlos



J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

## Rasen

WIR BIETEN MEHR  
**Schwab Rollrasen**

- perfekte, preiswerte Spitzenqualität
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden

schwab  
ROLLRASEN

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen  
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

## Sämereien

### Bio-Vielfalt im Garten

Alte Gemüsesorten, Blumen, Kräuter  
Telefon 0 93 31/98 94 200, www.bio-saatgut.de

## Veredelungsunterlagen

**Obstwildlinge**, Typenunterlagen und Veredelungszubehör  
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax o 84 59/99 50 68  
www.veredelungsunterlagen.de

## Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 09295/2 10 · Fax 1293  
www.pflanzenetiketten.de



## Gewinner unseres Flori-Rätsels September

Anna u. Anton Seidel, München; Daniel Schönhammer, Haibach;  
Paul Mahrla, Oberhinkofen; Lea Friedel, Hallerndorf; Felicitas Köll,  
Manching; Lena Kellermann, Adelshofen; Sebastian König, Nörd-  
lingen; Juliane Fuchs, Roding; Vinzenz Dosch, Ruderatshofen;  
Margarete Heller, Würzburg.

**Lösung: Knödel**

### Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

**Chefredaktion:** Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); Freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org  
**Anzeigenverwaltung:** Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 33

**Abonnementverwaltung und Vertrieb:** Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org  
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Konzept & Layout: Scarabaeus, www.scarabaeus.de  
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim  
Druck: Mayr Miesbach GmbH, www.mayrmiesbach.de



## Veranstaltungskalender

### 80638 München

**So 29.11., 14 Uhr: »Vanille, Zimt & Co«** Führung für Familien mit Kindern ab 6 J.  
Botanischer Garten München, Menzinger Str. 65, Tel. (089) 17 861-310  
Eintritt: € 4,50, www.botmuc.de

### 90547 Stein

**Fr 13.11. – So 15., ab 11 Uhr: »Winterträume auf Schloss Faber-Castell«**

Fast 100 erlesene Aussteller bieten eine vielfältige Auswahl und stimmen auf die Advents- und Weihnachtszeit ein. Eintritt: € 8,50.  
Schloss Faber-Castell, Rednitzstr. 2a, www.faber-castell.de

### 91171 Greding

**Sa 28.11., 14 – 20 Uhr: »6. Stallweihnacht bei Haflinger Luber«** Aussteller aus der Region präsentieren ihre Produkte auf dem kleinen Weihnachtsmarkt inmitten der Haflinger. Haflingerhof Luber, Talstraße 31, Tel. 0171 1258190, www.haflinger-luber.de

### 94379 Sankt Englmar

**jeweils Fr – So: 27 – 29.11., 4 – 6.12., 11 – 13.12., 18 – 20.12., 12–20 Uhr: »Christkindlmarkt auf dem Wald-Wipfel-Weg«** Budenzauber über den Baumwipfel  
Wald-Wipfel-Weg, Maibrunn, Tel. (09 965) 80 087, www.waldwipfelweg.de

## Aus dem Obst- und Gartenbauverlag

### Astschere Felco 210-Carbon

Zweihand-Baum- und Astschere als großes Modell mit langen Griffen. Die Gegenklinge ist fast glatt (für einen sauberen Schnitt). Griffe aus leichter Karbonfaser.

Länge: 60 cm, Gewicht: 710 g, für Schnitte bis 35 mm Durchmesser  
Bestell-Nr. 65032, € 105,00



### TINA-Baumsäge

Beste Gärtnerqualität: Leichtmetall-Legierung, hoher Bügel, versenkte Sägeblatthalterung.  
Bestell-Nr. 294007, € 45,50  
Ersatzsägeblatt. Bestell-Nr. 294008, € 6,00



### Felco 2

Das bewährte Standardmodell für alle Schnittarten  
Bestell-Nr. 65002, € 40,00



### Wühlmauskorb

Für sichere Pflanzungen im Herbst. Drahtgeflecht. Durchmesser 60 cm  
Bestell-Nr. 337001, € 9,50



Obst- und Gartenbauverlag

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München

Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Telefax (089) 54 43 05 41

bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop



## Der Präsident vor Ort

Der wichtigste Termin, den Präsident Vaitl in letzter Zeit wahrgenommen hat, war sicherlich die Teilnahme am Bürgerfest, zu dem Bundespräsident Joachim Gauck am 11. September in den Park und in das Schloss Bellevue in Berlin eingeladen hatte. Mit dem Fest setzte der Bundespräsident ein Zeichen: Ehrenamtliches Engagement ist für unsere Gesellschaft unverzichtbar. Daher bildete in diesem Jahr bildete die deutschlandweite Hilfe für Flüchtlinge einen der thematischen Schwerpunkte. Zur Idee des Bürgerfestes gehört es, dass sich Initiativen, Organisationen, Verbände und Unternehmen mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit präsentieren



Präsident Vaitl beim Bürgerfest des Bundespräsidenten mit Gerda Hasselfeldt (Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, links: W. Zeitlmann) und Vertreter des Bayerischen Trachtenverbandes (Foto: Hötzelberger)

Wie immer nahm sich Präsident Wolfram Vaitl auch die Zeit, um bei Vereinen vor Ort präsent zu sein, wie auf dem 17. Gartlertag des Gartenbauvereins St. Wolfgang, der Jahreshauptversammlung im KV Tirschenreuth oder als Schirmherr beim »Markt der Genüsse« zum Tag der Regionen im Fränkischen Freilandmuseum des Bezirks Mittelfranken in Bad Windsheim.

## Gartenpfleger-Spezialkurs auf Landesebene 2015

Die diesjährigen Themen der Spezialkurse des Landesverbandes waren »Naturnaher Gartenteich«, »Lebensraum Gartenboden« und »Gärten für Bienen – Bienen für Gärten«.

Das Seminar zum Gartenteich fand im Kreislehrgarten in Krumbach statt. Hier konnte für die praktischen Übungen der wunderschöne Gartenteich in der Anlage genutzt werden. Kreisfachberater Paul Buß und Katharina Grimm von der Unteren Naturschutzbehörde Donau-Ries referierten zum einen über den Bau eines Gartenteiches wie auch über Tiere am und im Gewässer. Am Nachmittag erklärte Gärtnermeister Peter Hagen die Teichpflege von A wie Algen bis Z wie Zierfische sowie über die Pflanzen des Lebensbereiches Teich.

Der Spezialkurs »Gärten für Bienen – Bienen für Gärten« in Bamberg wurde von Dr. Friedgard Schaper, ehemalige Leiterin des Fachzentrums Bienen der LWG, geführt. Sie zeigte die Beziehung zwischen Biene und Blüte und warum Blumen bunt sind. Außerdem gab sie praktische Tipps, was zu tun ist, wenn ein Bienenschwarm in Garten hängt oder wie man mit Wespen umgeht. Imker Karl-Heinz Übelacker gewährte Einblicke in ein Bienenvolk und erklärte die Aufgaben eines Imkers. Für die Teilnehmer gab es zudem einige Produkte mit Honig zum Probieren.

Die Bedeutung des Bodens als Grundlage für Nahrungsmittel und Herzstück des Gartenbaus wurde im Spezialkurs »Lebensraum Gartenboden« herausgestellt, auch in Zusammenhang mit dem diesjährigen »Internationalen Jahr des Bodens«. Der Kurs wurde durchgeführt im Düngerwerk Engelhart in Hallbergmoos. In der Werkshalle berichtete Thomas Lohrer von der Hochschule

Weihenstephan über Krankheiten und Schädlinge aus dem Boden. Gärtnermeister Hermann Mayr vom Wörthsee informierte die Zuhörer über die Anwendung von Mykorrhizapilzen im Garten und die damit verbundene positive Auswirkung auf die Pflanzen. Max Schmidt, Lehrbeauftragter der Hochschule Triesdorf, erklärte theoretisch und praktisch die Grundlagen der Bodenentstehung und -entwicklung sowie die Entnahme und Bewertung von Bodenproben. Zum Schluss gab es eine interessante Führung durch das Düngerwerk Engelhart mit Inhaberin Nicola Selmayr.

Für die Unterstützung und Nutzung der Räumlichkeiten möchten wir uns bei Kreisfachberater Josef Stocker (Kreislehrgarten Krumbach), Nicola Selmayr (Engelhart's Düngerwerk) und den Mitarbeitern der LWG in Bamberg sowie allen Referenten bedanken.



Gartenpfleger-Spezialkurs »Lebensraum Gartenboden«: Max Schmidt schlägt den Bohrstock in den Boden.

## Beitragsabführung und Mitgliedermeldung

**Vereine mit Vereins-Abo 2 oder ohne Bezug des Verbandsorgans** »Der praktische Gartenratgeber« bitten wir, eine aktuelle Mitgliederliste Ihres Vereines mit Name, Adresse, Eintritts- und Geburtsdatum an uns zu senden. Vereine mit **Vereins-Abo 1** brauchen die Mitgliederlisten nur auf Anfrage zu schicken.

Die Beiträge sind satzungsgemäß spätestens bis **31. März 2016** zu überweisen.

**Beachten Sie bitte: Im neuen Jahr gelten die 2014 beschlossenen neuen Beiträge in Höhe von € 3,50 pro Mitglied.**

Ansprechpartnerin für die Mitgliederverwaltung und Vereine ohne Bezug unseres Verbandsorgans:

Julia Schmidleitner, Tel. (0 89) 54 43 05 – 17, Fax (0 89) 54 43 05 34, E-Mail mitglieder@gartenbauvereine.org

**Vereine mit Abonnement der Zeitschrift »Der praktische Gartenratgeber«** (Vereins-Abo 1 oder Vereins-Abo 2) möchten wir bitten, die Änderungen bei den Abonnements bis Mitte November 2015 an den Verlag zu senden, damit diese in der Jahresrechnung berücksichtigt werden können.

Ansprechpartnerin für die Abonnementverwaltung:

Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05 – 24, Fax (0 89) 54 43 05 41, E-Mail abo@gartenbauvereine.org

## Für die Planung: Fußballtermine 2015/16

17.11.15 Fußball-Länderspiel

24./25.11.15 CL\*

26.11.15 EL\*\*

8./9.12.15 CL

10.12.15 EL

11.–19.12.15 FIFA Klub-WM

15./16.12.15 DFB-Pokal

9./10.2.16 DFB-Pokal

16./17.2.16 CL Achtelfinale

18.2.16 EL Zwischenrunde

23./24.2.16 CL Achtelfinale

25.2.16 EL Zwischenrunde

1./2.3.16 Fußball-Bundesliga

8./9.3.16 CL Achtelfinale

10.3.16 EL Achtelfinale

15./16.3.16 CL Achtelfinale

17.3.16 EL Achtelfinale

5./6.4.16 CL Viertelfinale

7.4.16 EL Viertelfinale

12./13.4.16 CL Viertelfinale

14.4.16 EL Viertelfinale

19./20.4.16 DFB-Pokal

26./27.4.16 CL Halbfinale

28.4.16 EL Halbfinale

3./4.5.16 CL Halbfinale

6.5.16 EL Halbfinale

18.–20.5.16 Relegationsspiele

18.5.16 EL Finale

21.5.16 DFB-Pokal Finale

23.–25.5.16 Relegationsspiele

28.5.16 CL Finale

10.–30.6.16 Fußball-Europameisterschaft

\* CL = Champions League

\*\*EL = Europa League





# Letzte Ruhestätte



Auf christlichen Friedhöfen werden auf das Grab eines erst kürzlich Verstorbenen viele Blumen gelegt.

**B**estimmt warst du schon mal auf einem Friedhof. Vielleicht hast du ja sogar beim Anpflanzen eines Grabes geholfen. Im November gibt es für katholische und evangelische Christen viele Gedenktage für die Verstorbenen. Deshalb

geben sich die Leute jetzt besonders viel Mühe bei der Gestaltung ihrer Grabstellen. Sie werden mit Blumen, Kränzen, Gestecken und Kerzen geschmückt. Das machen die Menschen deshalb, weil sie einen Ort brauchen, um an die Verstorbenen zu denken und für sie zu beten. So können sie ihre Trauer um einen Angehörigen besser verarbeiten.

Ein Friedhof ist ein Ort der Ruhe und der Besinnung, aber auch der Begegnung. Man trifft Bekannte oder Leidensgenossen, kann mit ihnen über Sorgen und Nöte oder auch alltägliche Dinge reden. In vielen Städten sind die Friedhöfe Naherholungsgebiete. Wegen ihres alten Baumbestandes und der Vielfalt an Blumen, Sträuchern, Vögeln und anderen Tieren wirken sie wie Parks. Man kann darin spazieren gehen und sich vom hektischen Alltag erholen.



Auf jüdischen Friedhöfen gibt es keine Blumen und keinen Grabschmuck. Nur ein Grabstein markiert die Stelle, an der ein Angehöriger begraben ist. Statt Blumen werden Steine aus dem heiligen Land Israel auf die Grabstelle gelegt.

Es gibt Pflanzen, die eine bestimmte Symbolik haben. Immergrüne Exemplare wie Lebensbäume, Efeu oder Buchs beispielsweise stehen für das ewige Leben. Auch Laubbäume wie zum Beispiel Trauerweiden wachsen oft auf Friedhöfen. Das im Herbst fallende Laub symbolisiert die Vergänglichkeit des Lebens und deckt die letzten Ruhestätten der Toten sanft zu. Außerdem bieten die großen Kronen der alten Bäume in heißen Sommern Schatten und sind wichtiger Lebensraum für viele Tierarten.



Fotos (B): C. Schreiber




Foto: Kasal: www.tierfriedhof-weiden.de

Auch Tierfriedhöfe gibt es, wie hier in Weiden in der Oberpfalz. Menschen, die sehr an ihrem Haustier hängen, haben dort die Möglichkeit, ihre Lieblinge zu begraben.

*Auf diesem uralten Grabstein sind die Jahreszahlen verrutscht. Wenn du sie richtig sortierst, dann erfährst du, aus welchem Jahr er stammt. Die niedrigste Zahl macht den Anfang. Dann kommt eine Ziffer, die du nicht gern im Zeugnis hast. Die höchste Zahl steht zum Schluss.*

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. November an den Obst- und Gartenbauverlag. Du nimmst dann an der Verlosung teil.





**Auch als Schulgartenteam könnt ihr euch mit dem Thema Friedhof befassen.**

*Der Schulgarten Tipp*



*Wie wäre es zum Beispiel mit einer Friedhofs-Exkursion? Forscht auf alten Grabsteinen, wer in dem Grab beerdigt ist, wann er gelebt hat und gestorben ist. Auf alten Friedhöfen gibt es manchmal Gräber, um die sich niemand mehr kümmert. Fragt mal bei der Kirchengemeinde nach. Vielleicht könntet ihr die Bepflanzung und Pflege übernehmen.*

copyright: Christine Schreiber: cs@cs-graphikbureau.de





Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9  
**Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun**  
 Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3  
**Helmstetter GmbH**  
 Garten-Fachmarkt und Baumschule  
 Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33  
**Baumschul-Center Kremer**  
 Tel. 0 93 71/10 45  
 www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatstraße 14  
**A. Bösel Garten – Baumschule**  
 Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de  
 www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiast. 1  
**Sauer Pflanzenkulturen**  
 Tel. 0 88 41/48 80 90 - Fax 4 88 09 99  
 Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3  
**Baumschule Fauerbach**  
 Tel. 0 80 31/54 57  
 blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25  
**Baumschule Georg Ganslmaier**  
 Tel. 0 80 39/28 15  
 www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4  
**Majuntke Baum – Garten – Floristik**  
 Tel. 0 87 51/86 47 54  
 www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32  
**Baumschule Patzlsperger**  
 Tel. 0 87 02/9 11 50  
 www.patzlsperger-pflanzen.npage.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7  
**Baumschule Staudinger**  
 Tel. 0 87 24/3 56  
 www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1  
**Baumschule Kreuzer**  
 Tel. 0 86 83/89 89-0  
 info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2  
**Baumschule Robert Schwab**  
 Tel. 0 84 50/80 02  
 www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51  
**Baumschule Ketzler GbR**  
 Tel. 0 8 21/60 30 86  
 baumschule.ketzler@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4  
**Christoph Baumschulgarten**  
 Tel. 0 82 37/9 60 40  
 www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65  
**Hörmann Pflanzen GmbH**  
 Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80

86637 Wertingen/Bauerngasse 47  
**Garten Reiter GmbH**  
 Tel. 0 82 72/24 83  
 www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdingener Str. 35–37  
**Baumschule Ensslin**  
 Tel. 0 90 81/2 20 05  
 www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2  
**Schwäbische Baumschule Haage**  
 Tel. 0 82 21/2 79 60  
 www.haage.de  
 Zweigbetrieb:

86853 Langerringen-Westerringen  
 Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14  
**Baumschule Bunk**  
 Tel. 0 90 72/25 27  
 info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52  
**Garten-Land Wohlhüter OHG**  
 Tel. 0 90 73/9 10 77  
 info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31  
**Garten Baumschule Bittner**  
 Tel. 0 91 76/2 62  
 bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49  
**Bräunlein – Aus Liebe zum Garten**  
 Tel. 0 9 11/57 70 85  
 www.garten-braeunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11  
**Baumschule Michael Popp**  
 Tel. 0 91 01/21 21  
 www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15  
**Garten Baumschule Menger**  
 Tel. 0 91 31/7 16 60  
 www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18  
**Baumschul-Center Schmidlein**  
 Tel. 0 91 33/8 21  
 info@baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10  
**Baumschule Kreutzer**  
 Tel. 0 91 22/26 58  
 info@baumschule-kreutzer.de

91177 Thalmässing/Eysölden M 45  
**Garten Bischoff**  
 Tel. 0 91 73/7 91 90  
 www.garten-bischoff.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68  
**GartenBaumschule Geiger GmbH**  
 Tel. 0 91 51/8 30 03-0  
 info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29  
**Baumschule Engelhardt**  
 Tel. 0 98 57/5 02  
 www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6  
**Garten Punzmann**  
 Tel. 0 96 81/92 11-0  
 www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2  
**Bayerwald Baumschule Pohl**  
 Tel. 0 99 71/8 45 90  
 www.gartenbau-pohl.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5  
**Baumschule Preller**  
 Tel. 0 9 51/5 42 05  
 www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1  
**Baumschule Schlierf**  
 Tel. 0 95 52/4 43  
 www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25  
**Baumschule Engel**  
 Tel. 0 92 66/85 19  
 www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonfeld 1  
**Garten Baumschule Ringelmann**  
 Tel. 0 9 31/27 95 90 07  
 www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/Reusch 76  
**Baumschule Hof Zellesmühle**  
 Tel. 0 98 42/70 66  
 baumschule@hof-zellesmuehle.de

97337 Dettelbach/Am Spielberg 4  
**Baumschule Pfister**  
 Tel. 0 93 24/17 03  
 www.gartenbaumschule-pfister.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/  
 Untersambacher Straße 10  
**Pflanzen Weiglein**  
 Tel. 0 93 83/9 93 50  
 www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3  
**Baumschule Müllerklein GbR**  
 Tel. 0 93 53/9 71 50  
 info@muellerklein.de, www.muellerklein.de